Erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dienstag und Freitag.

Abonnements
werden angenommen von allen Postanstalten u. Buchhandlungen für 4 Mark vierteljährlich. Von der Expedition des Landwirth in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.

Gegründet 1865.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirth in Breslau
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von 20 Pfg. für die 5spaltige Zeile in Petitschrift.

Einzelne Nummern kosten 30 Pfennige.
Der Betrag kann in Briefmarken gesendet werden

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien,
herausgegeben von Landes-Oekonomierath Korn, redigirt von W. Christiani.

Breslau. Dienstag, 9. März 1886. Zweiundzwanzigster Jahrgang. — № 20.

Abdruck aus dem „Landwirth" ist nur mit Angabe der Quelle gestattet. (Gesetz vom 11. Juni 1870.)

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Ordentliche Jahressitzung des Centralcollegiums der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens. (Schluß.) S. 119.
Correspondenzen: Berlin: (Congreß deutscher Landwirthe. — Versammlung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer.) — Pritzwalk: (Vereinssitzung.) — Aus dem Kreise Schlettstadt: (Landw. Bericht.) S. 120.
Marktberichte. S. 121.
Fragen und Antworten. — Antworten: (Rapskuchen. Serradella. Stickstoff-Entweichung. Gekeimte Kartoffeln. Düngerstreuen. Wiesenanlage. Palmkernmehl. Rindviehstall. Saatgut. Spätkartoffeln für Sandboden. Kartoffeln für undrainirtes Land. S. 121.

Zweites Blatt:

Correspondenzen aus Schlesien: Breslau: (Generalversammlung des Schlesischen Vereins zur Förderung der Culturtechnik (Schluß). Personalien.) — Kostenblut: (Vereinssitzung.) — Bunzlau: (Vereinssitzg.) — Görlitz: (Geflügelausstellung.) — **Vereins-Tagesordnungen.**
Kleine Mittheilungen. S. 23. — **Literatur.** S. 24.

Ordentliche Jahressitzung des Central-Collegiums der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens.

II.

Breslau, 2. März. In heutiger zweiter Sitzung des Collegiums, welche von dem Präsidenten, General-Landschafts-Director Grafen von Pückler, um 10¼ Uhr eröffnet ward, wurde zunächst die Berathung über den Antrag einer ad hoc gewählten Commission, betreffend die Hebung der Landesrinderzucht, sowie eine anderweite Verwendung der Rinderschau-Prämiengelder, wieder aufgenommen. Der Referent, Gutspächter Ziegert-Nisgawe, empfahl bereits in der gestrigen Sitzung:

„Centralcollegium wolle beschließen: A. Zur Erzielung eines lohnenden Absatzes von Zuchtvieh und namentlich auch zur Gewinnung des erforderlichen Zugochsenmaterials für unsere größeren Wirthschaften, von welchen jetzt an andere Länder für Zugochsen und für Mastmaterial große Summen gezahlt werden, welche unserem Kleingrundbesitze zufließen könnten, ist der Züchtung einheitlicher Rinderracen auf Grundlage des noch vorhandenen schlesischen rothen und rothbunten Landschlages und unter Benutzung von geeigneten Vaterthieren diese indigenen Viehes mit allen verfügbaren und später zu erlangenden Mitteln bei den kleinen und den bäuerlichen Wirthen Eingang zu verschaffen und Förderung zu gewähren. Zu diesem Behufe empfehlen sich folgende Maßnahmen: 1. Aufbringung der erforderlichen Geldmittel. Es sollen verwendet werden: a. vom laufenden Jahre ab die von der Provinz aus dem sog. Rinderpestfonds zur Errichtung von Bullenstationen zu erwartenden Geldbeihilfen, insoweit dies die bestehenden Vorschrifte gestatten, sowie die etwa zur Rückzahlung gelangenden Darlehne aufgelöster Bullenstationen; b. ebenfalls vom laufenden Jahre ab jene Beiträge, welche solche Vereine, die aus dem Schauturnus 1885/88 die Prämien noch zu genießen haben, den vorliegenden Zwecken freiwillig zuwenden. Diese Vereine sind zu ersuchen, jene Prämien ganz oder zur Hälfte, oder wenigstens 25 pCt. derselben, dem Vorstande zur Verfügung zu stellen (event. die Genehmigung des Herrn Ministers einzuholen); c. vom Jahre 1889 ab mindestens die Hälfte (13 050 Mk.) der alljährlich von der Staatsregierung gewährten Rinderschauprämien (Genehmigung des Herrn Ministers einzuholen); d. den Kreisvereinen ist zu empfehlen, die communalen Verbände ihrer Bezirke um Gewährung von Beihilfen für die Verfolgung des vorliegenden wirthschaftlichen Zieles anzugehen und besondere Fonds anzusammeln. 2. Bezüglich des für Schauzwecke in Höhe von 13 050 Mk. verbleibenden Theiles der Staatprämien ist ein neuer, vom Jahre 1889 an in Geltung tretender Vertheilungsplan unter Genehmigung des Herrn Ministers aufzustellen, welcher a. insbesondere die periodische Abhaltung der Provinzalschauen berücksichtigt und welcher festsetzt, b. daß auf den Kreis-Rinderschauen bei Ertheilung der Prämien nur prämiirt werden: gute Bullen, Kühe, Kälber und Zugochsen des rothen und rothbunten schlesischen Landschlages, event. die guten ebensolchen Zuchtproducte, welche aus Kreuzungen erzielt wurden, wie sie unter B. statuirt werden. (Abstammung ist nachzuweisen; Eltern und Kinder sind möglichst mit zur Schau zu bringen; die Zugochsen sind paarweise vorzuführen). An dieser Bedingung ad b soll bei der Ertheilung der Staatprämien auch bezüglich der im laufenden Jahre und in den Jahren 1887/88 noch ausstehenden Rinderschauen festgehalten werden. (Hierauf sind die Interessenten, die kleinen und bäuerlichen Besitzer, in den von den Kreisvereinen zu erlassenden Schauprogrammen ganz besonders hinzuweisen, 3. Eine sachverständige Persönlichkeit (Salarirung, wenn nicht anders zu beschaffen, ist aus den ad 1 bereit werdenden Mitteln zu entnehmen) — Centralvereinscommissar — ist zum rathenden und ausführenden Organe des Vorstandes und der Commission in allen die Zuchtfrage berührenden Angelegenheiten schleunigst vom Vorstande zu gewinnen oder anzustellen. (Vorläufiges Arbeitsfeld des Commissars: Enquete, betreffend die noch vorhandenen zur Weiterzucht und zur Abgabe von Vaterthieren geeigneten Landschläge und Feststellung derjenigen Landestheile, die einer Verbesserung der Viehschläge durch Kreuzung mit anderen und welchen Viehracen bedürfen (B), Vorschläge über die Bildung von Stammheerden und von Zuchtbezirken, über die Auswahl der zur Aufzucht zu bestimmenden Bullenkälber, über den Ankauf von Stationsbullen, Ertheilung von Rath und Belehrung, Inspection der Stationen, permanentes Mitglied aller Kör-Prämiirungs- und Schaucommissionen ꝛc.) 4. Die gemäß ad 1, sowie anderweit zufließenden Geldmittel sind im Uebrigen bestimmt: a. Zur Gewährung von Freidecksscheinen und zur Prämiirung von Bullen (auf einzurichtenden Bullenschauen und Märkten) und von Stammzuchten und Stammzuchtbullen (Reglement ist aufzustellen); b. zur Vermehrung der Stationen mit Bullen der schlesischen Landrace oder der einzuführenden fremden Racen (B). Diese Stationen können von Vereinen, Genossenschaften und Privatpersonen gehalten werden. Ein Reglement wird festsetzen, unter welchen Bedingungen Beiträge zum Ankauf und zur Unterhaltung der Bullen gegeben werden. (Erlaß einer Körordnung; Körung der Bullen durch eine Commission unter Zuziehung des Centralvereins-Commissars, Normirung des Sprunggeldes ꝛc.); c. zur Aufzucht von guten Bullenkälbern behufs dereinstiger Verwendung als Stationsbullen; d. zur Begründung und Unterhaltung von Stammheerden. 5. Die Wiedereinführung der landrechtlichen Gemeindestierhaltung ist zu erstreben."

B. In Districten, wo eine einheitliche Landrace unter Verwendung von Vaterthieren des schlesischen Landschlages wegen absoluten Mangels solcher geeigneter Vaterthiere in absehbarer Zeit nach dem Urtheil der Commission und des Commissars nicht zu erhoffen und zu erreichen ist, kann die Verwendung von Bullen verwandter und homogener anderer Racen mit rother Haarfarbe (z. B. der bayerischen) statuirt werden, und sollen in diesem Falle die vorstehend ad 4 a und b aufgeführten Unterstützungen ebenfalls erfolgen. Der im Kreise Neustadt beabsichtigte Zuchtversuch mit Scheinfelder Bullen und die für diesen Zweck vom Vorstande in Aussicht gestellte Geldbeihilfe wird gebilligt. Eine besondere Pflicht des Commissars wird es sein, diesen Zuchtversuch und dessen Resultate aufmerksam zu verfolgen und hierüber die Commission auf dem Laufenden zu erhalten.

C. a. Der Vorstand des Centralvereins wird ermächtigt, bis zur Sitzung des Centralcollegiums im Frühjahr 1889 zur Ausführung der vorstehenden Beschlüsse die nöthigen Anweisungen zu erlassen oder mit den Interessenten (Vereinen, Genossenschaften und Privatpersonen) zu vereinbaren; b. der Vorstand wird ersucht, dem Centralcollegium in der Frühjahrssitzung 1889 auf Grund der gewonnenen Erfahrungen einen Verwendungsplan nebst Ausführungsbestimmungen, betreffend die ihm zur Verfügung stehenden Mittel, zur Beschlußfassung zu unterbreiten."

Der Correferent, Landrath Dr. von Wittenburg-Neustadt OS., führt aus: Manche bildeten sich ein, daß in der ganzen Provinz eine allgemein gleichmäßige Race sein solle. Dem gegenüber bemerke er, daß der Habelschwerdter Bauer nie einen Bullen aus der Wohlau-Winziger Niederung anschaffen werde. Man werde sich auf sechs differirende Racen einrichten müssen. Er (Redner) habe in der Commission den Standpunkt vertreten, daß die Auffrischung des Rindviehes durch indigene Zucht mittels verwandter deutscher Racen zu erstreben sei. Seiner Anschauung sei in dem Antrage der Commission sub B. erst die zweite Stelle eingeräumt worden. Er sei aber überzeugt, daß sein Antrag über kurz oder lang an erste Stelle kommen werde. Gegen Einführung von Scheinfelder Vieh in schlechte Gegenden werde er sich mit allen Kräften wehren. Redner plaidirt im weitern u. A. dafür, daß in jedem Zuchtbezirke mindestens zwei Bullen, wie in Bayern, gehalten werden. Die jetzigen Genossenschaften seien zu klein. Was die Beschaffung der Gelder anlange, so wäre es wünschenswerth, die Kreiscommunen hierfür zu interessiren, damit sie für dieses volkswirthschaftliche Unternehmen auch eine bestimmte Geldunterstützung auswerfen. Schließlich ersucht Redner, den vorliegenden Antrag anzunehmen, vielleicht noch genauere Bestimmungen bezüglich des anzustellenden Commissars zu treffen und sub C b zu bestimmen, daß das Centralcollegium schon in der Frühjahrssitzung 1888 einen Verwendungsplan vorlegen möge.

Nachdem der Generalsecretär, Landes-Oekonomierath Korn, über die Stellung des Commissars und über die Gewinnung der Mittel Aufschlüsse gegeben, beantragt er, den ganzen Passus 3 zu streichen und dafür zu setzen: Zur Beschaffung der nöthigen Hilfskräfte (Commissar im Antrage genannt) werden dem Vorstande 1500 Mk. aus den obengenannten Fonds pro 1887 und 1888 gewährt. — Oekonomierath Lüderssen-Gogolin trägt Bedenken gegen die Bestimmung sub 2b, wonach auf Kreisrinderschauen nur gute Bullen, Kühe, Kalben und Zugochsen des rothen und rothbunten schlesischen Landschlages prämiirt werden sollen. Damit gehe man zu weit. Er beantragt, ad b zu sagen, daß auf den Kreisrinderschauen bei Ertheilung der Prämien mit Ausnahme derjenigen Bezirke, in welchen durch die obwaltenden Verhältnisse die Rindviehhaltung auch des Kleinbesitzers mit Recht lediglich oder vorzugsweise auf den Milchabsatz basirt ist, besondere Berücksichtigung finden: gute Bullen ꝛc. Er beantragt ferner Streichung der Nr. 3 und dafür zu sagen: Mit der Durchführung der vorstehenden Maßregel wird der Vorstand betraut. Demselben wird eine berathende Commission zur Seite gegeben, deren Zusammensetzung und Functionen näher angeführt werden. — Landrath Dr. von Wittenburg beantragt unter Aufhebung der Nr. 3 dem Vorstande 1500 Mk. zur Durchführung der genannten Maßregeln zu bewilligen. — Die ganze Vorlage wird mit den von den Herren Dr. von Wittenburg und Lüderssen gestellten Amendements angenommen.

Hierauf werden die gestern vertagten Wahlen vollzogen. Auf Vorschlag der Gruppe für Mittelschlesien wird Baron von Tschammer-Dromsdorf in den Vorstand des Centralcollegiums als Beisitzer für Mittelschlesien mittels Acclamation gewählt. Ebenso erfolgt durch Acclamation die Wahl des Landesältesten Scherzer-Rudolfsbach und des Landraths Dr. von Wittenburg-Neustadt zu Mitgliedern, des Rittergutsbesitzers Dr. Websky-Schweng; feld und des Rittergutsbesitzers Nickisch von Rosenegk-Kuchelberg zu stellvertretenden Mitgliedern des Bezirks-Eisenbahnrathes zu Berlin; ferner des Landesältesten Scherzer und des Hauptmanns Zahn-Jäschkendorf zu Mitgliedern des Bezirks-Eisenbahnrathes zu Erfurt; ferner des Barons von Tschammer zum Mitgliede des Bezirks-Eisenbahnrathes zu Breslau; endlich des Gutspächters Ziegert-Nisgawe zum Mitgliede, des Rittmeisters Stapelfeld-Kammendorf zum ersten Stellvertreter und des Rittergutsbesitzers Hirt-Kammerau zum zweiten Stellvertreter für die Rinderprämiirungs-Commission im Regierungsbezirk Breslau.

Nach einer halbstündigen Pause kam der Antrag des landwirthschaftlichen Vereins zu Breslau zur Verhandlung:

„Centralcollegium wolle das Branntweinmonopol in den Kreis der Erörterung ziehen und event. dessen Einführung bei den gesetzgebenden Factoren befürworten."

Der Referent, Landesältester Rusche-Dalbersdorf, führt aus, der Antrag könne nur den Sinn haben, zu untersuchen, welche Vortheile oder Nachtheile das Monopol für den Landwirth haben könne. In dieser Weise wolle er ohne Rücksichtnahme auf die politische Seite der Frage sich seiner Aufgabe unterziehen. Redner weist zunächst nach, welche moralischen Nachtheile der übermäßige Genuß des billigen Branntweins mit sich führe. Auch in gesundheitspolizeilicher Beziehung sei eine Aenderung des bestehenden Zustandes zu wünschen. Der Staat müsse helfend eintreten. Um aber den Landwirth nicht schwer zu schädigen, gebe es kein anderes Mittel, als das Monopol. Dasselbe empfehle sich auch, da hierdurch ermöglicht werden solle, die Grund- und Gebäudesteuern den Kreisverbänden zu überlassen und die Schullasten zu ermäßigen. Im weiteren untersucht Redner, welche Wirkungen das Gesetz auf das Gewerbe der Spiritusfabrikanten haben werde. Mit 35 Mk. pro 100 Liter könne der Landwirth gern zufrieden sein. Der Referent befürwortet schließlich die Annahme folgender Erklärung:

„Die Einführung des Branntweinmonopols ist für die schlesische Landwirthschaft dringend wünschenswerth."

Der Correferent, Rittergutsbesitzer Kühn-Jamm, beantragt:

„Centralcollegium wolle beschließen, die Einführung des Branntweinmonopols bei den gesetzgebenden Factoren zu befürworten, um das in seinem Bestande bedrohte landwirthschaftliche Spiritusgewerbe vor vollständigem Ruin zu bewahren."

Rittergutsbesitzer Schäffer-Florsdorf führt aus, der Branntwein vertrage eine ordentliche Besteuerung, und es sei auch erfreulich, daß die Einnahmen die Ueberlassung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen zur Folge haben sollen. Auch in ethischer Beziehung stimme er den Referenten bei. Nichtsdestoweniger werde aber der Gewohnheitstrinker es doch möglich machen, den nöthigen Schnaps zu genießen. Hervorheben möchte er, daß der Staat dafür sorgen solle, daß nur reiner und guter Schnaps zum Consum komme. Andererseits aber habe der Staat die Verpflichtung, möglichst viel Schnaps abzusetzen. Es sei auch die Frage, ob bei der Concurrenz des Weltmarktes der Staat immer in der Lage sein werde, 35 Mk. zu zahlen. Schließlich spricht Redner den Wunsch aus, daß noch eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werden möge, wonach die Brennereibesitzer gehalten sein sollten, über eine gewisse Morgenzahl hinaus keine Kartoffeln zu bauen, damit sie nicht noch mit den guten Kartoffeln andern Landwirthen, die nicht Brennereibesitzer seien, Concurrenz machten.

Graf von Pückler-Schedlau erklärt, man könne dem großen Staatsmann nur dankbar sein, daß er zu rechter Zeit mit starker Hand eingegriffen habe. Die Brennereibesitzer könnten auch zufrieden sein, da ihnen das Gesetz gewähre, die Brennereien wie bisher zu betreiben. Brennereien ohne Landwirthschaft würden der Landwirthschaft in Zukunft nicht mehr Concurrenz machen, weil sie keine Concession mehr erhalten würden. Gerade die großen städtischen Brennereien hätten die Production so sehr gesteigert. Bezüglich des Spirituspreises wäre es wünschenswerth, daß der Minimalpreis nicht auf 30, sondern auf 35 Mk. festgesetzt würde. Schließlich tritt Redner einigen Ausführungen des Rittergutsbesitzers Schäffer in Bezug auf den Branntweinconsum entgegen.

Landesältester von Donat-Chmiellowitz bejaht die Frage, daß das Monopolgesetz der Landwirthschaft Hilfe bringe. Er leugne nicht, daß politische Bedenken gegen das Gesetz geltend gemacht werden könnten. Aber bei der zeitigen Lage der Landwirthschaft müßten kleinere Bedenken schwinden, wenn die Landwirthschaft nicht noch mehr ihrem Untergange entgegengehen solle. Die Anträge der Referenten seien ihm sympathisch, weil sie allgemein gehalten seien. Er wünsche aber ihre Zusammenfassung und beantrage folgende Form:

„In der Einführung des Branntweinmonopols erblickt das Centralcollegium das durchgreifendste Mittel, dem darniederliegende

landwirthschaftlichen Gewerbe Hilfe zu gewähren und die Spiritusfabrikation als landwirthschaftliches Nebengewerbe im Interesse der geringeren Böden lebensfähig zu erhalten. Der Vorstand wird ersucht, sowohl dem Fürsten Reichskanzler als dem Reichstage umgehend von diesem Beschluß Kenntniß zu geben."

Baron von Durant-Baranowitz wünscht, daß diejenige Spiritusfabrikation, welche der Landwirthschaft nicht nütze, aus der Welt geschafft würde, indem man sie voll entschädige. — Amtsrath Reinecke-Ober-Mednitz begründet nachstehenden Antrag:

„Collegium wolle beschließen: dem Antrage des Correferenten folgenden Zusatz anzufügen: „Die Einführung des Brantweinmonopols bei den gesetzgebenden Factoren unter der Voraussetzung zu befürworten, daß dem errichtenden Monopolamte Körperschaften mit beschließender Stimme zur Seite gestellt werden, ähnlich dem in Preußen functionirenden Bezirks- und Eisenbahnrath, erwählt aus der Mitte der Spiritusfabrikanten, um das in seinem Bestande bedrohte landwirthschaftliche Spiritusgewerbe vor vollständigem Ruin zu bewahren."

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Hrn. von Donat angenommen.

Außerhalb der Tagesordnung wird von der in der gestrigen Sitzung gewählten Commission folgender Antrag eingebracht:

„Centralcollegium wolle den Vorstand ersuchen: 1) eine Büste des Grafen Burhauß ausführen zu lassen; 2) mit der Provinzial-Verwaltung sich in's Einvernehmen zu setzen, um die Aufstellung derselben im Sitzungssaale (des Ständehauses) zu ermöglichen; 3) für die Beschaffung der nöthigen Mittel Sorge zu tragen."

Auf Vorschlag des Präsidenten wird der Vorstand beauftragt, das Weitere zu veranlassen.

Zum Antrag des land- und forstwirthschaftlichen Vereins zu Oppeln:

„Der Centralverein wolle in Anerkennung des Bedürfnisses die erforderlichen Maßregeln zur Ausbildung von praktischen Wiesenwärtern treffen,"

beantragt der Referent, Landrath Gerlach-Oppeln:

„Centralcollegium wolle beschließen: „In Anerkennung des Bedürfnisses ist die Ausbildung von Wiesenwärtern auf der Basis des seitens des Oppelner Vereins überreichten Programms und unter Zugrundelegung der demselben beigeschlossenen Motiven für die Provinz herbeizuführen."

Der Correferent, Culturingenieur Conrad-Breslau, kommt, wenn auch in anderer Form, zu demselben Antrage. — Landes-Oekonomierath Korn bemerkt auf eine Aeußerung des Referenten, daß der Herr Minister für Errichtung von Wiesenbauschulen kein Geld habe und daß dasselbe nur von der Provinz zu erhoffen und zu erbitten sei. Die Versammlung erhebt hierauf den Antrag des Referenten zum Beschluß.

Zum Antrag des landwirthschaftlichen Kreisvereins Falkenberg:

„Der landwirthschaftliche Centralverein für Schlesien wolle bei dem Herrn Landwirthschaftsminister die geeigneten Maßregeln beantragen, um der vollständigen Entwerthung des aus sanitätspolizeilichen Rücksichten auf den größeren Viehmärkten beschlagnahmten Viehes vorzubeugen und dasselbe durch zu errichtende, unter Staatsaufsicht stehende Anstalten bestmöglich zu verwerthen."

Der Referent, Landesältester Major a. D. Graf von Pückler-Schedlau, kommt zu folgendem Antrage:

„Centralcollegium wolle beschließen, den Herrn Landwirthschaftsminister zu ersuchen: 1) im Interesse der heimischen Viehzucht dahin zu wirken, daß bei allen öffentlichen Schlachthäusern und Schlachtviehmärkten unter staatlicher oder communaler Aufsicht stehende Anstalten errichtet werden, um das in sanitätspolizeilichem Interesse beschlagnahmte Vieh, soweit es zum menschlichen Genuß freigegeben ist, auf sog. Freibänken zu einem bestimmten Preise zum Verkauf zuzulassen; soweit es aber dem menschlichen Genuß ganz entzogen werden muß, der Verwerthung zu technischen Zwecken zu einem zu bestimmenden Procentsatze des Werthes zu übergeben, sodaß in beiden Fällen den Verkäufer kein größerer als der unvermeidliche Verlust treffe; 2) den Herrn Reichskanzler um thunlichste Ausdehnung solcher Maßregeln auf die anderen Bundesstaaten anzugehen."

Als Correferent fungirt der kgl. Departements-Thierarzt Dr. Ulrich-Breslau, welcher unter Anführung von Motiven den Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag des Kreisvereins Falkenberg empfiehlt. — — Die Versammlung tritt dem Antrage des Referenten bei.

Zum Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Haynau:

„Der landwirthschaftliche Centralverein wolle darauf hinwirken, daß entweder durch eine staatliche oder durch eine von dem Verbande aller schlesischen landwirthschaftlichen Vereine in's Leben gerufene Versicherung die Landwirthe gegen die ihnen unverschuldet aus der Rindertuberculose erwachsende Verluste wirksam geschützt werden,"

beantragen der Referent, Gutsbesitzer Winkler-Tammendorf, und der Correferent, Departements-Thierarzt Dr. Ulrich:

„In Erwägung: 1) daß die Tuberculose der Rinder in Folge ihrer Infectiosität und eminenten Vererbungsfähigkeit auch unter den Rindviehbeständen Schlesiens einen bedenklich hohen Grad der Ausbreitung angenommen hat, ohne daß, wegen des verkappten und schleichenden Verlaufes der Krankheit, die Züchter im Stande sind, auch bei noch so sorgfältiger Auswahl des Zuchtmaterials dieser Ausbreitung immer wirksam entgegen zu arbeiten; in Erwägung: 2) daß diese Krankheit in ihren Endstadien meist Abmagerung und oft auch den Tod der davon betroffenen Individuen zur Folge hat, wodurch die Krankheit an sich schon — ohne Berücksichtigung ihrer Bedeutung für den Fleischmarkt — die ökonomische Ergiebigkeit der Rindviehzucht fort und fort erheblich schädigt; in Erwägung 3) daß diese Krankheit im letzten Jahrzehnt für den Landwirth noch eine erhöhte und zwar den Erlös aus der Rindviehzucht und der Rindviehmästung erheblich bedrohende und schmälernde Bedeutung dadurch gewonnen hat, daß unter gewissen Umständen die Möglichkeit der Uebertragbarkeit der Rindertuberculose durch den Fleischgenuß von tuberculosen Rindern auf Menschen nachgewiesen ist, und daß in Folge dieses Nachweises aus sanitätspolizeilichen Rücksichten oft auch das Fleisch fetter tuberculoser Rinder ganz oder theilweise von der Verwerthung als Genußmittel für Menschen ausgeschlossen werden muß und nur zu der viel weniger nutzbringenden Verwerthung zu technischen Zwecken zugelassen werden kann; in Erwägung: 4) daß durch dieses aus sanitätspolizeilichen Rücksichten nothwendig gewordene Verfahren dem Landwirth oft erhebliche Verluste verursacht werden; in Erwägung: 5) daß der Landwirth diese Verluste meist weder voraussehen noch sich wirksam dagegen schützen kann, weil anerkanntermaßen diese Krankeit am lebenden Thiere — namentlich bei gut genährten Individuen — kaum oder doch nur schwer festzustellen ist und unter gewissen Umständen auch schon erheblich tuberkelkranke Rinder noch mastfähig sind; in Erwägung endlich 6) daß der ungeschmälerte Erlös der Rindviehzucht und der Mastung für den Landwirth gerade jetzt, bei dem Niedergange der Ergiebigkeit aller übrigen landwirthschaftlichen Betriebszweige von hoher Bedeutung ist: den Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Haynau anzunehmen."

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Hierauf kommt folgender Antrag des Vereins zu Militsch zur Verhandlung:

„Centralcollegium wolle beschließen, bei dem Herrn Landwirthschaftsminister darum einzukommen, daß dem Centralverein gestattet werde, in die beiden schlesischen Landgestüte alljährlich eine Commission zu entsenden, welche die Hengste besichtigt und über etwaige Wünsche bezüglich des für die Provinz neu anzuschaffenden oder auszumerzenden Zuchtmaterials dem Centralverein behufs weiterer Veranlassung Bericht erstattet. Auch wolle der Herr Minister dieser Commission in Bezug auf Deckpreise und Vertheilung der Hengste auf die Stationsorte eine berathende Stimme gestatten."

Mit großer Sachkenntniß begründet Rittmeister von Mitschke-Collande als Referent unter dem Beifall der Versammlung den Antrag. Hauptmann Zahn-Jäschkendorf bemängelt die Festsetzung der Deckpreise, da dem Staate, welchem die Unterhaltung der Hengste obliege, auch die Festsetzung der Deckpreise zustehe. Die Versammlung tritt dem Antrage des Referenten bei und wählt in die beantragte Commission und zwar für Nieder- und Mittelschlesien die Herren: Hauptmann Zahn-Jäschkendorf, Rittmeister von Lieres-Gnichwitz und Rittmeister von Mitschke-Collande; für Oberschlesien die Herren: Baron von Durant-Baranowitz, Rittergutsbesitzer von Reitzenstein-Pawlowitz und Rittergutsbesitzer von Cramon-Roschkowitz.

Nach Erledigung der Tagesordnung spricht Rittergutsbesitzer Dr. Wünsch-Oertmannsdorf im Auftrage des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Lauban dessen Dank dem Centralverein für die Förderung der landwirthschaftlichen Interessen und speciell für die Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule in Görlitz aus.

Der Präsident dankt sodann den Mitgliedern der Versammlung für die thätige Hülfe, für die wirksamen und erfolgreichen Bemühungen, um die Verhandlungen zu einem ersprießlichen Resultate zu führen. Es sei zu hoffen: daß etwas Gutes erzielt worden, wenn auch nicht zu hoffen sei, daß dadurch der gegenwärtigen Noth der Landwirthschaft abgeholfen werde. „Wir wollen", schließt Redner, „alle Gott bitten, daß er die Noth wenden möge".

Rittergutsbesitzer und Rittmeister a. D. von Scheliha-Zessel dankt als Alterspräsident dem Vorsitzenden für die praktische Leitung der Geschäfte und für sein dem Centralverein bekundetes Interesse. — Hierauf schloß der Präsident um 4¼ Uhr die Versammlung.

Correspondenzen.

† **Berlin**, 5. März. [**Der Congreß deutscher Landwirthe**] trat am 2. d. M. unter Vorsitz des Erb-Oberjägermeisters von Jagow-Rühstädt zu seiner 17. Hauptversammlung zusammen. Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung „Stand der Währungsfrage" hatten die Referenten, Rittergutsbesitzer von Sydow-Dobberpfuhl und Abgeordneter Dr. Arendt, sich zu folgender Resolution vereinigt, welche nach längerer Debatte einstimmig angenommen wurde: „Die das gesammte Erwerbsleben beherrschende Krisis läßt in allen Ländern das Verlangen und die Nothwendigkeit der Wiederaufnahme der Silberprägung mit größter Schärfe hervortreten. Der Congreß deutscher Landwirthe sieht seinerseits in der vertragsmäßigen internationalen Doppelwährung das bedeutsamste und wirksamste Mittel zur Beseitigung der wirthschaftlichen Noth." — Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Die Nothlage der heutigen Landwirthschaft unter Berücksichtigung der Spiritusindustrie und der Wollproduction" stellte der Referent, von Erffa-Wernburg, folgende Resolution: „Der Congreß deutscher Landwirthe wolle beschließen: In Erwägung,

1. daß auf den leichteren Bodenarten Deutschlands der zur landwirthschaftlichen Bewirthschaftung derselben unentbehrliche animalische Dünger nur durch Schafhaltung beschafft werden kann,

2. daß aber bei dem weit unter die Productionskosten gesunkenen Preise der deutschen Wollen die Schafhaltung — besonders auf den von der Natur weniger begünstigten Bodenarten, welche sich in den meisten Gegenden Deutschlands, und zwar vielfach auch in den Händen bäuerlicher Besitzer vorfinden — bereits in starkem Rückgang begriffen, allmählich gänzlich verschwinden muß, dadurch aber eine unberechenbare Schädigung der Landwirthschaft, sowie des gesammten Nationalwohlstandes unausbleiblich eintreten wird,

3. daß endlich dieser Calamität lediglich durch Erschwerung der Einfuhr ausländischer Wollen vorgebeugt werden kann, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, die Einfuhr ausländischer Wollen mit einem Eingangszoll von a. 15 Mk. pro Ctr. Schmutzwolle, b. 30 Mk. pro Ctr. gewaschener Wolle, c. 45 Mk. pro Ctr. fabrikmäßig gewaschener Wolle zu belegen, dagegen der deutschen Wollindustrie eine angemessene Ausfuhrvergütung für ihre Fabrikate zu gewähren."

Der Correferent, Dr. Frege-Abtnaundorf, stellte die Resolution: „Der Congreß deutscher Landwirthe erblickt in dem Branntweinmonopol angesichts der Nothlage der heutigen Landwirthschaft ein Mittel

1. den Kartoffelanbau, als Basis jedes landwirthschaftlichen Fortschrittes auf leichteren Bodenarten, vor dem Untergang zu schützen,

2. die Viehbestände des Nordostens Deutschlands in ihrer jetzigen Ausdehnung, als Basis der durch animalische Düngung möglichen Fruchtwechselwirthschaft, durch die Rückstände der landwirthschaftlichen Brennereien zu erhalten,

3. den Steuerdruck der ländlichen Gemeinden — sowohl durch Ueberweisung des Reinertrages des Monopols an die einzelnen Bundesstaaten (§ 86), als auch durch die Befugniß der Gemeinden, Zuschläge bis zu 50 pCt. des Monopol-Verkaufspreises zu erheben (§ 87) — zu erleichtern, und

4. den Alkoholismus, diesen ärgsten Feind einer gesunden wirthschaftlichen Entwickelung, durch Ausschluß aller fuselhaltigen Branntweine vom Genuß, zu bekämpfen."

Freiherr von Mirbach stellt zu der Resolution Punkt 2 und 3 den Antrag: „Im Gebiete der staatlichen und der damit zusammenhängenden communalen Besteuerung hat der einzelne Landrath durch begründete, auf dem Rückgange der Preise basirte Anträge auf Herabsetzung der Einkommen- bezw. Klassensteuer eine Entlastung herbeizuführen." — Die Anträge wurden einstimmung angenommen.

† **Berlin**, 5. März. [**Die Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer**] hielt am 3. d. Mts. unter Vorsitz des Freiherrn von Mirbach-Sorquitten ihre 11. Generalversammlung ab. Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung: „Die Bedeutung deutscher Colonisation für die vaterländische Production" (Referent Dr. Carl Peters) nahm die Versammlung den Antrag: „Die Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer sieht in dem Besitz guter überseeischer Handels- und Plantagen-Colonien ein Mittel zur Hebung nationaler Production und nationalen Exports", sowie den Zusatz von Plötz-Döllingen „insbesondere Ostafrika als geeignetes Feld für coloniale Thätigkeit" an. — Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung: „Welches sind die Erfolge der Bauernvereine, und was haben dieselben ferner anzustreben?" (Referenten Dr. Settegast-Ronneburg und Hofbesitzer Laubinger-Blankenhagen) wird die Resolution: „In Anbetracht der Thatsache, daß die bisher bestehenden Bauernvereine auf den Gang der Gesetzgebung während der letzten Jahre nicht ohne Einfluß geblieben sind und das Interesse an der Erörterung wirthschaftspolitischer Fragen in großen Kreisen der bäuerlichen Bevölkerung geweckt haben, ist eine weitere Verbreitung und Ausdehnung derselben womöglich über ganz Deutschland anzubahnen, und zwar: durch eine geeignete Organisation der bestehenden und noch zu bildenden Bauernvereine" einstimmig angenommen. Ein Antrag Boltz: „Centralisation der Bauernvereine und Befreiung vom Capitalismus" — wird dem Ausschuß zur Berichterstattung für das nächste Jahr überwiesen. — Zum dritten Gegenstand der Tagesordnung: „Der Rückgang der Preise der landwirthschaftlichen Producte, dessen Wirkung, Mittel und Abhilfe" (Referenten Kaufmann Schlechtendal aus Barmen und Frhr. von Mirbach-Sorquitten) wird die Resolution des Frhrn. von Mirbach: „Die Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer erkennt in dem unbestreitbaren stetigen und dauernden Rückgange der Preise fast aller Producte wesentlich eine Consequenz der Goldwährung. Sie hält daher — ohne andere Maßnahmen im Interesse der deutschen Landwirthschaft in ihrer Bedeutung unterschätzen zu wollen — die Remonetisirung des Silbers auf der Grundlage vertragsmäßiger internationaler Doppelwährung für das wirksamste Mittel, die Preise zu heben und die Landwirthschaft vor noch schwereren Krisen zu bewahren", mit großer Majorität angenommen.

R. **Pritzwalk** (Prignitz), 2. März. [**Vereinssitzung.**] In der gestrigen Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins wurde nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten und nach Prämiirung mehrerer Dienstboten der Jahresbericht über die Wirksamkeit des Vereins vom Secretär verlesen. Hierauf folgten mehrere Referate und Correferate, und zwar zuerst das Referat über das Thema: „Die Einwirkung des projectirten Branntweinmonopols auf die Lage der Landwirthschaft im Allgemeinen." Das Referat hatte Gans Edler Herr zu Putlitz-Groß-Pankow, das Correferat Rittergutsbesitzer Prier-Masendorf übernommen. Beide Herren sind Inhaber von Brennereien und entwickelten unter sorgfältiger Prüfung der Gesetzesvorlage ihre Ansichten, welche dahin gingen, daß, da die Regierung für das Reich durchaus neue Steuern haben müßte und Werth darauf legte, bei der obwaltenden Krisis dem Gutsbesitzer nicht neue Opfer und Steuern zuzumuthen, das Monopol die geeignetste Form zur Beschaffung der Steuern sei. Von einer an den Reichstag zu sendenden Resolution wurde Abstand genommen, da in wenigen Tagen die Vorlage an den Reichstag kommen wird. Correferent betonte, nachdem er auch auf manche Bedenken gegen das Monopol hingewiesen hatte, z. B. auf die Mehrbelastung, die dem Besitzer eines Gutes seitens der Arbeiter und Knechte, denen die Ausgabe für Branntwein voraussichtlich zu hoch erscheinen und die deshalb mit erhöhten Forderungen an ihre Brotherren herantreten würden, entstehen dürfte, es sei nothwendig, daß ein mittlerer Durchschnittspreis von mindestens 35 Mk. für 10000 Literproc. Spiritus dem Spiritusbrenner seitens des Staats garantirt würde. Es könnte sonst der Landwirth und Brenner in wenigen Jahren wieder vor der Alternative stehen: Sollen wir Kartoffeln brennen oder nicht? Könnte der Staat diesen Minimal-Durchschnittspreis von 35 Mk. uns garantiren, so könnte auch er (Correferent) das Monopol mit Freuden begrüßen. — Ueber die Frage: „Hilft uns, da bisher alle Maßnahmen zum Schutze der Landwirthschaft derselben bisher nicht geholfen haben, im Gegentheil immer noch ein Rückgang zu beklagen ist, nur noch ein Rückgang des Werthes von Grund und Boden?" referirte Hr. Kosahl-Zernikow. Referent hält die bisherigen Schutzmittel für die Landwirthschaft, so dankenswerth sie auch seien, für unzureichend, um derselben gründlich zu helfen. Die hohe Bodenrente sei unberechtigt. Gute Ernten, hohe Preise und günstige Conjuncturen vor ca. 20 Jahren hätten die Kauf- und Pachtpreise unnatürlich in die Höhe getrieben. Wir hätten noch vor 6 Jahren geglaubt, die Preise könnten und würden nicht niedriger werden. Es sei anders gekommen; nur ein Sinken der Bodenrente könne uns helfen. Man sähe das jetzt besonders in Mecklenburg ein, wo die Pachtungen um 50 pCt. billiger geworden seien. Dennoch dürfe der Landwirth nicht den Muth verlieren. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Gans Edler Herr zu Putlitz, obwohl vielfach mit dem Referenten einverstanden, ist der Ansicht, daß derselbe doch im Ganzen wohl zu hoffnungslos in die Zukunft geschaut habe.

W. **Aus dem Kreise Schlettstadt** (Elsaß-Lothringen), 4. März. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Nachdem sich der Februar diesmal als richtiger Wintermonat erwiesen und so die den ganzen December und Januar hindurch wegen des durchweichten Bodens liegen gebliebenen Dung- und Compostfuhren ermöglicht hatte, erweist sich nun der März um so launischer. Windstille und Sturm, Regen und Schnee, Wärme und Kälte sind in den paar Tagen in kurzen Zwischenräumen einander gefolgt und machen unsern Bauern, die im „Ried" sonst mit Lichtmeß die Frühjahrssaat in Agriff zu nehmen pflegen, sie allerdings auch da und dort schon schüchtern begonnen hatten, nachgerade die Zeit lang. Obwohl nun auf unseren warmen, durchlassenden Feldböden (im Gegensatz zu den später zu Feld gemachten thonigen „Umbruch- oder Wattenböden") der frühen Saat im Allgemeinen der Vorrang einzuräumen ist, so lehrt doch die Erfahrung, daß auch die Märzsaaten — entsprechende Nachwitterung vorausgesetzt — noch von hohen Erträgen begleitet werden können. Am Rebgebirge, wo der Boden kälter ist und viel später abtrocknet, wird überhaupt erst im März bis Anfangs April gesät. Die Wintersaaten haben infolge der immer wiederkehrenden Fröste am Morgen zwar noch ihre Winterfarbe, wenigstens der Weizen, doch haben sie auf den Feldböden durch Auswintern nicht gelitten, wogegen allerdings auf den Umbruchböden eine beträchtliche Verdünnung des Standes constatirt werden muß, was indessen fast jedes Jahr vorkommt. Angesichts der mehr als knappen Heuvorräthe wird angenommen, daß der kommende Sommer wieder einmal eine bessere Heuernte bringen werde, als dies in den 80er Jahren bis jetzt üblich war. Wenn nun auch gar oft der Wunsch der Vater des Gedankens ist, so muß doch anerkannt werden, daß der Boden in diesem Winter bis in seine Tiefen durchfeuchtet wurde, und daß die Verheerungen, welche die Mäuse am Raien (und in den Kleefeldern) angerichtet hatten, nunmehr wieder ausgeglichen sind. Die schlechten Futterjahre mit dem vermehrten Zukauf der theuren Kraftfuttermittel, die Nöthigung, theuer erkauftes Zugvieh zu mästen, um es wenigstens aus dem Futter zu bringen, wobei sich dann Einkaufs- und Verkaufspreis oft gerade decken, lasten auf unserer Landwirthschaft gerade so schwer, wie die niederen Getreidepreise. Von dem Hopfen zu reden, erfordert zur Zeit einige Ueberwindung, denn wenn für den Centner von 5—12 Mk. geboten werden, so hört eigentlich doch Alles auf. Aermere Leute, die angelockt durch die hohen Preise von 1882 und gedrängt durch Zahlungsverpflichtungen, durch den Uebergang zum Hopfenbau eine Besserung ihrer finanziellen Lage erhofften, sind bei dem sehr hohen Stangenpreis in unserer Gegend (80 Mk. für das Hundert in schöner Waare) gerade in Folge desselben dem Gerichtsvollzieher verfallen. Es erscheint nöthig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß schon eine geringe Ausdehnung eines Productionszweigs genügt, denselben nicht blos unrentabel, sondern sogar verlustbringend zu machen, weil es immer noch Leute genug giebt, die bei einer sehr unvollkommenen Einsicht in die Gesetze der Preisbewegung sich berufen glauben, den Landwirthen den Rath geben zu müssen, sie könnten ja ganz leicht durch den Uebergang zu lohnenderen Betriebszweigen ihrer Geldnoth ein Ende machen. Was für einige Wenige noch von Nutzen sein kann, wird bei stärkerer Nachahmung zu allgemeinem Verderben.

Marktberichte.

Berlin, 6. März. [**Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.**] Weizen loco unverändert. Termine höher. Gek. — Ctr. Loco per 1000 Kilo 140—162 Mk. nach Qual. bez., gelbe Lieferungsqualität 152 Mk. bez., feiner gelber mecklenb. 160 Mk. ab Bahn bez., weißer poln. schwimmend — Mk., per diesen Monat — bez., per April-Mai 153,50—153,75 Mk. bez., per Mai-Juni 156—156,25 Mk. bez., per Juni-Juli 158,25—158,75 Mk. bez., per Juli-Aug. 160,5 Mk. bez., per Septbr.-Oct. 163,75—164 Mk. bez.

Roggen loco etwas fester. Termine fester. Gek. — Ctr. Loco per 1000 Kilo 128—138 Mk. nach Qualität, Lieferungsqual. 134,5 Mk., inländ. mittel — Mk. ab Bahn bez., guter 133 Mk. ab Bahn bez., feiner 134—135 Mk. ab Bahn bez., geringer — ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 136,5 Mk. bez., per Mai-Juni 137,75 Mk. bez., per Juni-Juli 139 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per Septbr.-Octbr. 141—141,25 Mk. bez.

Gerste still, per 1000 Kilogr. große und kleine 114—175 Mk. nach Qualität, Futtergerste —.

Hafer loco unverändert. Termine still. Gek. — Ctr. Per 1000 Kilo loco 123—162 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 125 Mk., pomm. mittel 130—134 Mk. ab Bahn bez., guter 136—140 Mk. ab Bahn bez., feiner 142—147 ab Bahn bez., mit Geruch — Mk. ab Bahn bez., schles. mittel — bez., guter — bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., preuß. — Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., russ. — Mk. ab Boden bez., per diesen Monat — Mk. nom., per April-Mai 126 Mk. bez., per Mai-Juni 128 Mk. bez., per Juni-Juli 130,5 Mk. bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—200 Mk., Futterwaare 130—138 Mk. nach Qual., geringe — Mk. ab Bahn bez.

Mais loco fest. Termine —. Gek. — Ctr. Per 1000 Kilogr. loco 123—126 Mk. nach Qualität, per diesen Monat — Mk. nom.

Weizenmehl Nr. 00 22,00—20,25 Mk. bez., Nr. 0 20,25—19,25 Mk. Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75 Mk., Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 Mk. Feine Marken über Notiz bezahlt. In beiden Sorten besserer Begehr.

Roggenmehl, Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack, fester. Gek. — Ctr. Per 100 Kilogr. per diesen Monat —, per April-Mai 18,25 Mk. bez., per Mai-Juni 18,35 bez., per Juni-Juli 18,45 Mk. bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine behauptet. Gek. — Ctr. Loco mit Faß —, loco ohne Faß — Mk. bez., per diesen Monat 43,9 Mk. bez., per März-April 43,9 Mk. bez., per April-Mai 44,2 Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli —, per Sept.-Oct. 46 bez.

Petroleum, raffinirtes (Stand. white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gek. — Ctr. Termine geschäftslos. Loco — Mk. bez., per diesen Monat — bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10000 Liter pCt. Gek. — Liter. Termine still. Loco ohne Faß 36,6 Mk. bez., loco mit Faß — bez.,

per diesen Monat und per März-April — Mk. bez., per April-Mai 38—37,7—37,8 Mk. bez., per Mai-Juni 38,3—38,1 Mk. bez., per Juni-Juli 39,1—38,9 Mk. bez., per Juli-Aug. 40—39,8 Mk. bez., per August-Sept. 40,6—40,5 Mk. bez.

Berlin, 5. März. [**Butter.**] Ab Versand-Ort: Mecklenburger und Holsteiner Butter 93—100 Mk., feinste 102—108 Mk., Ost- und Westpreußische Gutsbutter 96—98 Mk., feinste 100—107 Mk., Schlesische Gutsbutter 90—98 Mk., feinste 100—108 Mk., fehlerhafte Gutsbutter aus vorgenannten Productionsländern 70—85 Mk., Pomm. Landbutter 72—74, Stadtbutter 75—78 Mk. Schlesische Abladungen: Ratibor 70 Mk., Trachenberg 70 Mk., Neisse 70 Mk., Leobschütz 70 Mk. Schweizer — Mk. Galiz. 65—66 Mk. Alles pro 50 Kilogr.

Berlin, 5. März. [**Amtlicher Viehmarktbericht.**] Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 347 Rinder, 937 Schweine, 734 Kälber, 1198 Hammel. Von den Rindern wurden nur ca. 30 Stück geringerer Qualität zu Preisen des letzten Montags verkauft. Bei Schweinen waren diese Preise kaum zu erzielen. Der Handel ging langsam von Statten und ließ in ausländischer Waare Ueberstand. Ia war nicht aufgetrieben. Der Kälber-Markt verlief ruhig. Preise wie am Montag: Ia 40—48, IIa 28—38 pro Pfund Fleischgewicht. In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Zucht- und Nutzrinder. [Bericht der deutschen Centralstation J. Zielke, Berlin, pro Januar-Februar.] Im internationalen Getreidehandel scheint die Stagnation überwunden und bessere Preise im Anzug zu sein, deren Rückwirkung auf die Zuchtviehpreise nicht ausbleiben wird, aber jetzt kauft man noch zu vorjährigen niedrigen Herbstpreisen, zumal Futter nicht übermäßig vorhanden und die Nachfrage noch zurückgehalten ist. In Nutzkühen bewegt sich das Geschäft zu bisherigen Preisen von 200—400 Mk. nach Qualität. In Ochsen ist mehr Angebot als Nachfrage, da Eigner aber auf Preise halten, schwieriger Handel. Einfarbige Ochsen sind bevorzugt. Schwerste Waare kostete in Bayern 920—1200 Mk., mittlere 740—900 Mk., schwache 590—700 Mk. pro Paar. Jährlinge pro Kopf 90—130 Mk. und 1—2jährige Ochsen 130—270 Mk., Voigtländer 650—750 Mk. pro Paar. Schleiz notirt 31,5—33,0 Mk. pro Ctr. Lebendgewicht. Gesundheitszustand normal.

Berlin, 4. März. [**Wollbericht.**] Der hiesige Wollhandel ist auch in der abgelaufenen Woche aus den bescheidensten Grenzen nicht hinausgegangen, da Consumenten fortfuhren, nur die Deckung des nothwendigsten Bedarfs vorzunehmen. Kammgarnspinner blieben unseren Lagern vollständig fern. Als Käufer traten nur einige Fabrikanten aus der Lausitz auf, die vorzugsweise Stoffwollen in Rückenwäschen zu hoch 30er bis Anfangs 40er Thaler erwarben. Von Schmutzwollen sind seither nur vereinzelte, meist kleine Partien, selten das Product ganzer Heerden, eingetroffen und zu annähernd gleichen Preisen in Mark, wie Rückenwäschen in Thalern bezahlt, volle ausgewachsene Wollen auch um Mitte 40er Mark. Der Gesammtabsatz dürfte circa 1000 Ctr. erreicht haben. In der Tendenz ist keine Veränderung, weder zum Besseren noch zum Schlechteren bemerkbar gewesen.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Bei den am 1. und 3. März stattgehabten Märkten stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1. 474 Stück Rindvieh (darunter 223 Ochsen, 251 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 49,0—51,00 Mk., 2te Qualität 41,00—42,00 Mk., geringere 24,00—26,00 Mk.

2. 1322 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 51,00—52,00 Mk., mittlere Waare 46,00—48,00 Mk.

3. 1159 Stück Schafvieh. Gezahlt wurden für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19,00—20,00 Mk., geringste Qualität ohne Offerte.

4. 655 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

Breslau, 7. März. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogr. weißer 14,60—14,90—15,30 Mk., gelber 14,40—14,80 bis 15,10 Mk., feinster darüber.

Roggen per 100 Kilogr. 12,30—12,60—13,00 Mk., feinster darüber.

Gerste per 100 Kilo 11,00—12,00—13,00—14,00 Mk., feinste darüber.

Hafer per 100 Kilogr. 12,80—13,20—13,50 Mk., feinster darüber.

Hülsenfrüchte: Kocherbsen 13,50—15,00—15,50 Mk., Futtererbsen 12,00—13,00 Mk., Victoria-Erbsen 14,00—15,00—16,00 Mk., Linsen kleine 26—29—33, große 44—53 Mk., feinste darüber. Bohnen, schlesische 16,00—16,50—17,50 Mk., galizische 15—16 Mk. Lupinen, gelbe 8,50—9,00—9,50 Mk., blaue 8,20—8,60—9,00 Mk. Wicken 12,00—13,00—13,75 Mk. per 100 Kilo.

Mais 11,50—12,00—12,50 Mk. per 100 Kilogr.

Buchweizen 12,50—13,50 Mk. per 100 Kilogr.

Oelsaaten per 100 Kilo Winterraps 19,30—19,80—20,10 Mk., Winterrübsen 19,00—19,40—19,70 Mk., Sommerrübsen 19,50—22—24,00 Mk. Leindotter 19,00—22,00—23 Mk.

Hanfsamen 16,50—17,50 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsamen per 100 Kilogr. 20,00—22,50—24,00—25,00 Mk., feinster darüber.

Rapskuchen schlesische 5,80—6,10 Mk., fremde 5,60—5,80 Mk. per 50 Kilogr.

Leinkuchen schlesische 9,00—9,20 Mk., fremde 8,20—8,80 Mk. per 50 Kilogr.

Spiritus. Unser Spiritusmarkt nahm in der verflossenen Woche bei sehr stillem Geschäft einen matten Verlauf. Die Ursache hierzu bot zunächst die gänzlich mangelnde Unternehmungslust, ferner aber der schleppende Absatz, dem unvermindert große Zufuhren gegenüberstanden. Mit Kahnabladungen auf Frühjahrsengagement ist man beschäftigt, und harrt bereits eine ganze Reihe beladener Fahrzeuge der Eröffnung der Schifffahrt, um abzuschwimmen. Im Spritgeschäft ist es still, da Exportordres ganz fehlen. Spanien ist über Bedarf mit Waare versehen, und macht sich vielfach der Wunsch geltend, die schwebenden Schlüsse zu storniren oder wenigstens zu schieben; die Abwickelung geht unter diesen Umständen sehr schwierig vor sich. Das hiesige Lager wird auf ca. 10 Millionen Liter geschätzt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter März 34,70 Gd., März-April 34,75 April-Mai 36—35,90 bez. u. Br., Mai-Juni 36,50 Br., Juni-Juli 37,40 Gd. u. Br., Juli-August 38,10 Gd., August-Septbr. 39 bez. u. Br., September-October 39,20 Gd.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 21,00—21,50 Mk., Hausbacken 19,00—19,50 Mk., Roggenfuttermehl 9,25—9,75 Mk., Weizenkleie 8,00—8,25 Mk.

Stärke: Weizenstärke — Mk., Kartoffelstärke 15,50—15,75 Mk., per 100 Kilogr. incl. Sack.

Preise der Cerealien zu Breslau am 8. März 1886.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm	schwere höchst. M	schwere höchst. ₰	schwere niedr. M	schwere niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	leichte Waare höchst. M	leichte Waare höchst. ₰	leichte Waare niedr. M	leichte Waare niedr. ₰
Weizen, weißer	15	40	15	00	14	20	14	00	13	70	13	30
dito gelber	15	20	14	80	13	80	13	60	13	20	13	00
Roggen	12	00	12	80	12	50	12	20	12	00	11	60
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	40	13	10	12	80	12	60	12	50	11	90
Erbsen	16	00	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

pro 100 Kilogramm	feine M	feine ₰	mittle M	mittle ₰	ord. Waare M	ord. Waare ₰
Raps	20	—	19	50	18	40
Winterrübsen	19	50	18	80	18	20
Sommerrübsen	22	50	20	50	19	—
Dotter	22	50	20	50	19	—
Schlaglein	25	—	23	—	20	50
dito galizischer	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	17	—	16	50	16	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro zwei Liter 0,8—0,9—0,10 Mk.
Roggenstroh 23,00—27,00 Mk. pro Schock per 100 Kilogr.
Heu, 2,60—3,10 Mk. pro 50 Kilogr.

Breslau, 8. März. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann u. Comp.**] Die Woche begann mit großer Kälte und Sturm, in den letzten Tagen wurde es milder. — Der Saatenmarkt war ziemlich belebt. Rothklee, weniger angeboten, erzielte für gute Mittelqualitäten leicht erhöhte Forderungen von 2—3 Mk. Auch für Weißklee etablirte sich einige Nachfrage, jedoch nur zu neuerdings herabgesetzten Preisen. Namentlich wurden ganz hochfeine Qualitäten, sowie sehr geringe Saaten gekauft. In Gelbklee fand ein sehr schwaches Geschäft statt, da Angebote äußerst beschränkt waren. Tannenklee, mäßig zugeführt, fand nur schleppenden Absatz. Incarnatklee, vereinzelt offerirt, erzielte leicht vorwöchentliche Preise. Rothklee mittel 36—42 Mk., fein 43—49 Mk., hochfein 50—56 Mk. Weißklee mittel 30—40 Mk., fein 42—45 Mk., hochfein 48—54 Mk. Gelbklee mittel 9,50—11 Mk., fein 11,50—13,50 Mk. Schwed. Klee mittel 40—46 Mk., fein 47—51 Mk., hochfein 52—57 Mk. Tannenklee, mittel 25—30 Mk., fein 31—34 Mk., hochfein 35—40 Mk. Incarnatklee mittel 20—26 Mk., fein 28—35 Mk. Für Gräser zeigte sich eine schwache Frage, die jedoch auf die Preise ohne Einfluß blieb. Engl. Raygras, Prima importirt 17—20 Mk., deutsche Absaat 10—14 Mk. Italien. Raygras, Prima importirt 19—21 Mk., deutsche Absaat 15—18 Mk. Franz. Raygras 50—60 Mk. Thimothee fest, mittel 15—19 Mk., fein 20—23 Mk., hochfein 24—27 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. — Lupinen blieben auch ferner in feiner Qualität fast ohne Angebot, gute gesunde Mittelwaare gelbe 9,25—10,75 Mk., blaue 8,75—10 Mk. Wicken sehr fest, 12,50—14,50 Mk. Senf sehr gefragt und höher, 32—42 Mk. Buchweizen, brauner 12,50—14 Mk., silbergrauer 16—18 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

Magdeburg, 5. März. [**Amtlicher Zuckerbericht.**] Rohzucker. An unserem Markte behauptete sich während der ganzen vergangenen Woche eine gleichmäßige, feste, aber ruhige Haltung. Das Angebot war, wie schon seit längerer Zeit, ein mäßiges, genügte aber völlig dem Bedarf und fanden alle Qualitäten zu unveränderten Preisen Nehmer. Der Umsatz betrug 86 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Bei unverändert ruhiger, jedoch anhaltend fester Tendenz unseres Marktes bewilligten Käufer für die begebenen, gemahlenenen Zuckern vollbehauptete, vorwöchentliche Preise. Während der letzten Tage wurden für prima gemahlene Melis in einzelnen Fällen 25 Pfg. höhere Notirungen erzielt. — Notirungen ab Stationen per 50 Kilogr.: Kornzucker, excl., von 96 Proc. 22,80—23,30 Mk., Kornzucker excl. 88 Proc. Rendement 21,40—22,00 Mk., Nachproducte, excl. 75 Proc. Rendement 18,50—19,30 Mk. — Bei Posten aus erster Hand: Raffinade fein, excl. Faß 28,25 Mk., Melis fein, excl. Faß 28,00 Mk., Würfelzucker II., incl. Kiste 28,00—28 50 Mk., Gem. Raffinade I., incl. Faß, 29.50 Mk., Gem. Raffinade II., incl Faß, 26,50—27,25 Mk., Gem. Melis I., incl. Faß 26,00— 26,25 Mk., Farin incl. Faß, 23,50—25,25 Mk. — Melasse, bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne, 3,70—4,20 Mk.

Hamburg, 5. März. [**H. J. Merck u. Co.**] **Salpeter.** Chili. Seit unserem letzten Bericht ist die Stimmung sehr fest geblieben und würden Preise wahrscheinlich weiter angezogen haben, wenn nicht die Verladungen sich durch das anhaltende Frostwetter schwierig gestaltet hätten und größere Verkäufe nach dem Inlande dadurch aufgehalten worden wären. Der hiesige Vorrath betrug ultimo Februar nur ca. 70000 Tons gegen ca. 90000 Tons im Vorjahre, und da im Vergleich gegen letztes Jahr der Consum noch verhältnißmäßig wenig gekauft hat, dürfte bei dem seit gestern eingetretenen Thauwetter sich die Frage aus dem Inlande rasch weiter mehren und höhere Preise hervorrufen. — In England bleibt die Stimmung sehr günstig und die daselbst angekommene Ladungen wurden zu Preisen in Parität von 11,20 Mk. erste Kosten verkauft. — Die Abladungen von der Westküste betragen für den Monat Februar nur ca. 17000 Tons, während nur 12000 Tons in Ladung bleiben, und tragen diese kleinen Ziffern nicht wenig dazu bei, die Aufmersamkeit der Speculation auf Sommerankünfte zu lenken, welche augenblicklich noch nennenswerth unter den jetzigen Notirungen für greifbare Waare erhältlich sind. Wir notiren: loco 11,10—11,20 Mk. erste Kosten. Raffinirter Chili 15—16 Mk. Reiner Kali 21,50 bis 22 Mk. pro 50 Kilogr.

— ar. **Schweinfurt**, 4. März. Der gestrige Markt war trotz ungünstigen Wetters, das mit Schnee, Regen und Glatteis wechselte, mit circa 1500 Stück Rindvieh betrieben; zahlreiche Käufer und Händler aus Norddeutschland, sowie einheimische Oekonomen hatten sich eingefunden. Der Aufkauf von schweren Ochsen großer, schöner Sorte war bedeutend und wurden größere Partien rasch zu guten Preisen von den norddeutschen Großhändlern zur Ausfuhr erworben. Bei dem die Saat wohl noch 10 bis 14 Tage verzögernden Schneewetter war der Ankauf von leichterem Vieh, insbesondere mittleren Zugochsen, gering und bei diesen Qualitäten das Geschäft vorerst noch flau. Für Jungvieh und schöne Trag- sowie Milchkühe war die Nachfrage, wie seither, lebhaft, so daß Jährlinge mit 85—135 Mk., 1½—2jährige Stiere mit 140—235 Mk. per Stück bezahlt wurden. Kühe zogen im Preise an und kamen auf 200—355 Mk. per Haupt. Große schwere Ochsen zur Ausfuhr kosteten in erster Qualität 1018—1148 Mk., zweite, doch schöne Sorte 925—1000 Mk., mittlere, kräftige Ochsen 777—888 Mk., leichtere und geringere Gangochsen 580—740 Mark per Paar. Mastochsen sind im Preise zurückgegangen, da die letzten Frankfurter Fettviehmärkte ungünstig ausfielen. — Der Schweinemarkt zeigte, bei der starken Ausfuhr junger Schweine, welche bei den so niederen Kartoffelpreisen massenhaft aufgestellt werden, lebhaftes Geschäft, und war der Markt mit bedeutendem Zutrieb versehen. 4—6wöchige Saugferkel kosteten 16—26 Mk., Läuferschweine, je nach Beschaffenheit, 35—54 Mk. per Paar; fette Mastschweine hielten den Preis von 50—52 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Fragen und Antworten.

(Weitere Anfragen und Antworten von **allgemeinem Interesse** sind aus dem Leserkreise stets erwünscht. Anonyme Einsendungen finden keine Berücksichtigung.)

Fragen.

Genossenschafts-Brennerei. Giebt es Genossenschafts-Brennereien, welche Kartoffeln verarbeiten, wenn nein, warum wohl nicht? Ich kenne Genossenschafts-Zuckerfabriken, -Molkereien, aber keine Genossenschafts-Brennereien. v. S.-W.

* * *

Kopfdüngung mit Chilisalpeter. Ist es empfehlenswerth, im zeitigen Frühjahr Klee- und Luzerneschläge, event. auch Wiesen mit einer Mischung von Chilisalpeter und Kali zu überdüngen? S.

* * *

Streuen des Düngers. Worauf ist die Warnung des Hrn. B. v. B.-L. in seiner Antwort in Nr. 17 d. Ztg. begründet, daß Dünger bei einer Schneedecke, wie die jetzige, auf leichtem Boden gebreitet, jedenfalls einen gänzlichen Verbrauch der Düngerkraft zur ersten Frucht zur Folge hat? Bisher war die entgegenstehende Ansicht von Gelehrten und Fachmännern vertreten worden. B.

* * *

Viehhofbedachung. Wie wird die Bedachung eines 25 Meter langen und 12 Meter breiten Viehhofes am dauerhaftesten und billigsten hergestellt? Ein zu Rathe gezogener Zimmermeister glaubt, eine solche ohne Säulenstellung mit Papp- oder Wellblech-Belag nicht unter 2000 Mk. ausführen zu können. Welchen Erfolg haben solche Anlagen für Dünger und Vieh, und wo können sie event. besichtigt werden? M.

* * *

Kartoffelbau. Sind schon größere Versuche damit gemacht worden, Saatkartoffeln anstatt im Frühjahr im Herbst in's freie Feld auszusetzen? Wie hat sich diese Anbaumethode gegenüber der gewöhnlichen bewährt? Welches wäre hierzu die beste Bestellungsart, wenn zu den Kartoffeln gedüngt werden soll und dieselben 1. nach Halmfrüchten, 2. nach Kartoffeln folgen? T.

* * *

Dampfkesselfeuerung mit Sägespänen und Borke. Hat einer der Herren Fachgenossen bei maschinellen Anlagen einen Dampfkessel im Betriebe, bei dem als Feuerungsmaterial Sägespäne und Borke verwendet werden? Welches Quantum von diesem Material würde erforderlich sein bei Betrieb einer Brennerei von täglich 6000 Liter Maischraum? Wer baut derartige Kessel, und ist es ev. gestattet, eine solche Anlage zu besichtigen? L.

* * *

Buchführung. Welches ist die übersichtlichste und dabei praktischste landwirthschaftliche Buchführung? Wer giebt Aufschluß darüber? Wo sind Formulare zu haben? L.

* * *

Baum- oder Kuhkohl. Welche Erfahrungen liegen betreffs des Anbaues von Baum- oder Kuhkohl als spätes Herbstgrünfutter vor? Gr.

* * *

Starke Kälber soll man nur von Kühen, die nicht zu stark gefüttert werden, erhalten. Liegen hierüber Erfahrungen vor? Gr.

* * *

Düngung mit Gyps. Da Gyps auf gemergeltem Boden besser als auf ungemergeltem wirkt, dürfte man annehmen, daß die gleiche Erscheinung auf gekalktem Boden stattfindet. Ist hierüber etwas Näheres bekannt? Gr.

Antworten.

Fütterung von Rapskuchen. (Nr. 4.) Nachträglich führe ich zur Rapskuchenfütterung noch an, daß vor Einführung der Gährfutterbereitung auch bei mir oft Milch und Butter jenen üblen scharfen Geschmack hatten, nachher aber niemals. Die chemische Gährung des Futters muß also wohl das nachtheilige Senföl der Rapskuchen zersetzt haben, ebenso wie sie auch die ihnen oft anhaftenden Schimmelbildungen 2c. zerstörte und unschädlich machte. G. Bk.

* * *

Serradella. (Nr. 9.) Als Alleinsaat gedeiht Serradella am besten nach Kartoffeln, als Untersaat am günstigsten unter Sommerhalmfrüchten, freilich bei fruchtbarer Witterung dann in der Regel so übermäßig, daß sie die Ueberfrucht überwältigt und niederzieht. Es ist deshalb zweckmäßiger, sie unter Winterroggen säen und durch weidende Schafe festtreten zu lassen. G. Bk.

* * *

Entweichen des Stickstoffs. (Nr. 9.) Die Dicke der Erddecke einer 3 Fuß hohen Düngerschicht hat sich nach der Art, der Beschaffenheit und dem Alter des Düngers, nach der mehr oder minder freien Lage und der längeren oder kürzeren Dauer der Aufbewahrung in den Haufen zu richten. Hiernach und nach der event. bereits erfolgten Beimengung von Gyps, Kainit, Moorgrus, Torfmüll oder auch nur gewöhnlicher Erde würde eine Schutzerddecke von 2—4 Zoll, ohne jene Zwischengaben indessen vielleicht noch nicht das Doppelte genügen. G. Bk.

* * *

Kuhstalleinrichtungen (Nr. 9) sowie eiserne Rindviehkrippen für ein oder zwei Stück sowie in jeder beliebigen Länge liefern und stehen mit näherer Auskunft zu Diensten

Eisenhüttenwerk Tschirndorf i. Schl. Gebr. Glöckner.

* * *

Gekeimte Kartoffeln. (Nr. 11.) Um die Schädlichkeit der Verfütterung solcher zu beseitigen, ist das mit Häcksel angemengte Wurzel- und Kraftfutter ev. bis zur Siedehitze gesteigerter Selbsterhitzung und Gährung zu unterwerfen, weil durch die Hitze und chemische Wirkung bei der Gährung etwaige Giftstoffe zersetzt und überhaupt alle Krankheitserzeuger im Futter vernichtet werden. G. Bk.

* * *

Serradella. (Nr. 12.) Serradella ist wenigstens in unserem Klima eine nur einjährige Pflanze und verträgt nur geringen Frost, bis zu etwa 6 Gr. R. Sie kann aber schon sehr früh, z. B. auf abgehenden oder spät gefallenen Schnee in Winterroggen gesäet werden. Im Uebrigen verweise ich auf die Antwort auf die betr. Frage in Nr. 9 des „Ldw." G. Bk.

* * *

Streuen des Düngers. (Nr. 14.) Damit die physikalischen und chemischen Wirkungen des Düngers im Boden bezw. der Ackerkrume nicht beeinträchtigt werden, sollte der auf den Acker gebrachte Dung sofort untergebracht und jeder Verflüchtigung gasförmiger Dungsubstanzen vorgebeugt werden. Doch muß man mit den Verhältnissen rechnen. Nicht immer sind wir in der Lage, den Dünger nach dem Aufbringen unterzupflügen. Es sind örtliche Factoren, die mitsprechen, und diese anzugeben hat der Herr Fragesteller unterlassen, es ist deshalb eine streng zutreffende sachliche Beantwortung der Frage unmöglich. Hinsichtlich der bestmöglichsten Conservirung des Düngers ohne Rücksicht auf den Kostenpunkt ist zu sagen, daß der direct aus dem Stalle auf's Feld gefahrene und eingeackerte Dung den wenigsten Verlusten ausgesetzt ist. Hieran reiht sich der in 2 bis 3 Fuß hohe Haufen mit Erde, Waldstreu und Torf durchgeschichtete und bedeckte Dung, wenn weite Entfernung des Feldes und Mangel an Arbeitskraft die Ausfuhr zu einer früheren Zeit bedingt. Das Abschlagen in Fuderhaufen und Bedecken erst im Frühjahr ist theils kostspielig, theils verwerflich, weil das Bedecken mit Erde sofort erfolgen und nicht das Aufthauen des Boden abgewartet werden soll. Wird aber das Ausfahren auf kleine Haufen veranlaßt, so ist sofortiges Streuen Bedingung. In der Praxis hat es sich vielseitig, namentlich durch die große Kostenersparniß, die in keinem Verhältniß zum Dungverluste steht, bewährt.

Gwdjisko. Schudleck.

* * *

Wiesenanlage. (Nr. 16.) Das Weideland, welches zur Wiese umgelegt werden soll, leidet anscheinend an Untergrundnässe, die — für Feld und Wiese gleich nachtheilig — durch Drainirung zu beseitigen ist. Ohne Entwässerung werden weder Schachtelhalm noch Binsen für die Dauer zu vertilgen sein. Da das in Rede stehende Land an einem Teiche liegt und falls reichlicher Wasserzufluß vorhanden, so verdient die Anlage einer Rieselwiese wohl in Erwägung gezogen zu werden. Was der Düngerwagen für das Feld, das ist das Rieselwasser für die Wiese, und keine Melioration ist für die Landwirthschaft von so hervorragender Bedeutung wie eine rationell angelegte Rieselwiese, unter der Voraussetzung, daß alle einschlägigen Bedingungen erfüllt sind. Will indeß der Herr Fragesteller von seinem bereits gefaßten Projecte nicht abgehen, so ist neben einer reichlichen Stallmistdüngung die Beigabe von mindestens 20 Ctr. Stückkalk anzuempfehlen. Diesen würde ich, nachdem er sich gelöst und sorgsam gestreut worden, lieber vor dem Einpflügen des Düngers mit dem Exstirpator unterbringen, um dadurch und durch darauffolgendes Eggen eine möglichst innige Mischung mit der Ackerkrume herbeizuführen. Eine periodische Düngung für die Zukunft, wenn die Heuerträge befriedigen sollen, wird nicht unterbleiben dürfen, sei es mit Compost oder Stalldung. Letzterer findet häufig Verwendung mit sehr lohnendem Erfolg in Sachsen und Thüringen, wenig oder garnicht in Schlesien. Melzer.

* * *

Palmkernmehl (Nr. 17.) habe ich schon einige Jahre mit Vorliebe meinen Kühen gegeben, ohne irgend welche Nachtheile zu haben; die Heerde besteht aus selbstgezüchteten Thieren schwerster Race (12—14 Ctr.). Voriges Jahr kaufte ich 8 Kühe bei Stellenbesitzern und auf dem Markte. Von diesen haben bereits 5 Stück verworfen. Ich gebe nur 2 Pfd. Palmkernmehl pro Kopf. O.

* * *

Rindviehstall. (Nr. 18.) Auf dem Dominium Ludwigsdorf bei Ziegenhals O/S. wurden in den Jahren 1881 und 1882 Rindviehställe zum Liegenlassen des Düngers erbaut, und da bei Neubauten gewiß angezeigt sein dürfte, sich die Erfahrungen Anderer zu Nutze zu machen, stelle ich dem Herrn Fragesteller anheim, sich die Bauten, vielleicht unter Zuziehung eines Sachverständigen, anzusehen. R. H.

* * *

Saatgut. (Nr. 18.) Von der zur Saat gesuchten Schneeflocke (beste weiße Speisekartoffel) haben abzugeben

Tschirndorf i. Schl. Gebr. Glöckner.

* * *

Saatgut. (Nr. 18.) Ich habe 2—400 Ctr. Magnum bonum-Kartoffeln abzugeben und zwar per Bahnstation Kempen zum Preise von 1,20 Mk. pro Ctr., bodenfrei, aber ungelesen.

Osiny bei Kempen, Prov. Posen. Herig, Gutsbesitzer.

* * *

Saatgut. (Nr. 18.) Ich offerire Magnum bonum (Saatgröße) zu 1,80 Mk., Richter's Imperator zu 1,30 Mk. und Schneeflocke zu 1,60 Mark pro Centner.

Görlitz. W. Rückert.

* * *

Spätkartoffeln für Sandboden. (Nr. 18.) Ich möchte für Sandboden, in Stalldünger gelegt, die Aurorakartoffel warm empfehlen. Dieselbe behält grünes Kraut bis zur Ernte und liefert, trotz ihres wenig schönen Ansehens, eine vorzügliche Speisekartoffel. Ich habe von derselben in Sandboden 6. Klasse, mit 6 Fuder Stalldünger in Furchen gedüngt, einen Durchschnittsertrag von 95 Ctr. pro Morgen im Jahre 1885 gehabt.

Matzdorf. Frhr. von Magnus.

* * *

Kartoffelsorte für undrainirtes Land. (Nr. 18.) Für nasses, quelliges Land kann ich die Seedkartoffel auf das Beste empfehlen. Dieselbe ist nur als Futterkartoffel und höchstens vom Mai an als Brennereikartoffel zu verwerthen, da sie vorher Schaumgährung erzeugt, lieferte aber, mit Stalldünger in Furchen gedüngt, 6 Fuder pro Morgen, auf Boden 6. Klasse 120 Ctr., in künstlichem Dünger 65 Ctr. pro Morgen. Sie hat große Knollen, einzelne bis zum Gewicht von 1 Kilogr., verträgt stagnirende Nässe und fault auch über Winter nicht.

Matzdorf. Frhr. von Magnus.

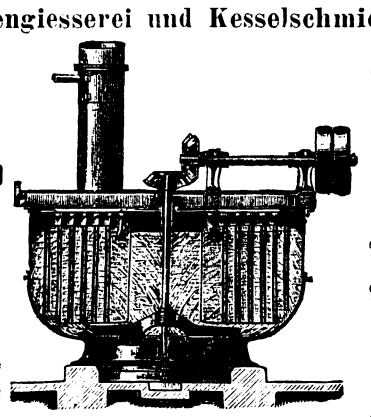
Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

H. Paucksch,

Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede. Landsberg a. W. (1716—x

Vormaischbottich

mit zweitheiligen, innen und außen leicht reinigungsfähigen Kühltaschen, D. R.-P. Nr. 19168.



Der Apparat bewirkt eine außerordentlich innige Mischung und Nachzerkleinerung der Maische; seine Kühlwirkung ist eine vorzügliche. Kühldauer 1 bis $1^1/_2$ Stunden.

Alle Anfragen ꝛc. aus dem Bereich der Provinz Schlesien erledigt das **Bureau von H. Paucksch in Breslau**, Bahnhof-Straße 19.

Specialitäten:

Dampfbrennereianlagen in vorzüglichster Ausführung und Leistung, in 40 Jahren 1200 Ausführungen.
Universalmaischapparat, D. R.-P.
Henze-Dämpfer, ganz conisch, D. R.-P.
Centrifugal-Maischapparat, D. R.-P.
Vormaischbottiche, D. R.-P.
Röhrenkühler.
Dampfmaschinen bis 200 Pferdekraft, mit Schieber- oder Ventilsteuerung.
Dampfkessel aller Systeme:
Röhrenkessel, über 2000 Ausführungen.
Röhrenkessel mit Bouilleurs.
Doppelkessel ohne Stutzenverbindung.
Cornwallkessel mit 1 u. 2 Feuerröhren.
Gallowaykessel. Wellrohrkessel.
Preßhefefabriken. Oelmühlen.
Schneidemühlen mit Walzen- und Wagengatter. Kreissägen.
Mahlmühlen neuester Systeme.
Molkerei-Anlagen.
Turbinen, Girardsystem, D. R.-P.

Universal-Breitsäemaschinen mit Scheiben- und Schöpfräder-System,
Kleesäemaschinen mit Hebelstellung für Hand- und Pferdebetrieb,
Original Zimmermann'sche Drillmaschinen
mit Prof. Wüst's hyd. Kastenregulator.
Düngerstreuer Patent Lins, Böhmische Wiesenegggen, Extirpatoren, Ring'sche Kartoffel-Pflanzlochmaschinen zu ermäßigten Preisen, Kartoffelfurchenzieher, Walzen verst. Construction, Acme-Eggen, Häufelpflüge, Jäter, Zimmermann'sche patentirte Hackmaschinen. Patent. 2-, 3- u. 4-schar. Pflüge; einschar. Pflüge m. Hebelkarren
offerirt in bekannt solidester Ausführung (2456—x
Act.-Ges. **„H. F. Eckert", Breslau.**
Kaiser Wilhelmstraße 88/90.

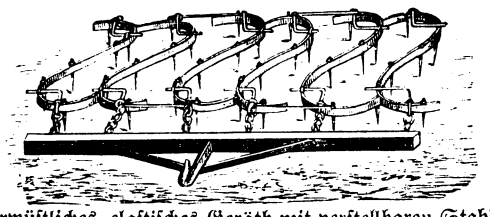
Schlör's Düngerstreumaschine,

D.-R.-Patent 34 385. (514—x

Die Maschine hat sich in der Praxis vorzüglich bewährt.
Garantie für gleichmäßiges Streuen, sowohl trockenen wie feuchten Düngers.
Verstopfen und Verschmieren absolut ausgeschlossen.
Bedienung 1 Mann und 1 Pferd.
Illustrirte Beschreibung und Zeugnisse stehen zu Diensten. Preis 325 Mark.

Schlör & Salchow, Barth a. d. Ostsee,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Laacke's Universal-Ackeregge.

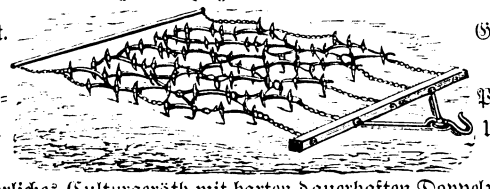


Ein fast unverwüstliches, elastisches Geräth mit verstellbaren Stahlzinken, von energischer Wirkung, beweglich, arbeitet gleich gut auf hohlem und gewölbtem Boden, ohne Verstopfung und Störung bei der Arbeit. Wird in zwei Gattungen für leichten und schweren Boden, in Breiten von 1—$2^1/_2$ Meter von 38—100 Mark gefertigt.

Laacke's neue Stahlwiesenegge.

Neueste Construction des technischen Leiters der Fabrik Ingenieur A. Laacke.

Gesetzlich geschützt. — Patente in Oestr.-Ung., Dänemark.



Gesetzlich geschützt. — Patente in Oestr.-Ung., Dänemark.

Ein unentbehrliches Culturgeräth mit harten dauerhaften Doppelzähnen aus bestem Stahlguß, jede Zahnspitze auswechselbar, **arbeitet mit doppeltem Effect**, da jeder Zahn seinen Strich zieht, steigert die Erträge und verjüngt die Wiese, verbessert den den Boden ꝛc. ꝛc. Auch für den Acker zur Vorbereitung für Drillcultur, leistet ferner unvergleichliche Dienste beim Uebereggen der Luzernen- Klee- und Kartoffelfelder.
Gangbarste Größen zu **60, 70** und **80 Mark.**

Gross & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen. Specialitäten: Pflüge, Eggen, Ackerwalzen und Drillmaschinen. (541
Eutritzsch bei Leipzig.
Die Eggen sind mit Schutzmarke versehen. — Prospecte gratis und franco.
Vertreter: **Wilhelm Boese, Breslau, Friedrichstr. 92.**

Die fortgesetzten unqualificirbaren Versuche der Herren **A. Wangner & Co.** in Eislingen, **Flürscheim & Bergmann** (Eisenwerke Gaggenau) und deren Herren Vertreter, uns zu Gunsten einer älteren, ihnen zugehörigen Eggen-Construction **Laacke**'s zu schädigen, obgleich erstere Firma seitens der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Leipzig sowohl, als auch der Kgl. Oberstaatsanwaltschaft zu Dresden **abgewiesen** ist, werden auf gerichtlichem Wege ihre Erledigung finden.

XXIII. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach mehr als zwanzigjährigen günstigen Erfolgen auch im Jahre 1886 und zwar: (24—5

am 8., 9. und 10. Juni

in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von Land-, Forst- und Hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt Landes-Oekonomie-Rath **Korn** in Breslau, Matthiasplatz 6; an denselben sind die Anmeldungen bis spätestens **ultimo März** zu richten.
Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.
Breslau, Januar 1886.
Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Drillmaschinen

eigener, bewährter Construction, **sehr solid und dauerhaft von Eisen gebaut, durch sehr gleichmässige Saat sich auszeichnend**, empfehle ich hiermit zur Frühjahrsbestellung: ferner offerire ich: **Rüben-Dibbelmaschinen, sehr exact arbeitend, Hackmaschinen** neuer, verbesserter Construction, für jede Reihenweite, **mit leichter und sicherer Führung, Breitsäemaschinen, Kleesäekarren, Wiesen- u. Ketten-Eggen,** sowie **alle anderen landw. Maschinen.** — Ich gebe gern jede Maschine auf Probe. (553—6

J. Kemna, Breslau,
Eisengiesserei & Maschinenfabrik.

Säemaschinen, Drainröhrenpressen,
sowie alle anderen **landwirthschaftlichen Maschinen** empfiehlt (480
Rd.-Hermsdorf per Bielitz, Reg.-Bez. Oppeln, Bahnstation Neisse.
A. Rappsilber.

An Saat-Kartoffeln offeriren:

weiße Schneeflocke, rothe, rauhschaalige Schniebiner, } vorzüglichste Speise-Kartoffeln,
rothe, weißfleischige Rosen, weiße Varinosen, Flourball, } außerordentlich ergiebige Brennerei-Kartoffeln. (485
Eisenhüttenwerk Tschirndorf, Schlesien. **Gebr. Glöckner.**

Peru-Guano.

Die „Füllhorn-Marke" bietet nicht allein die Garantie für echten Peru-Guano. (35—41

Daß meine gesetzlich deponirte Schutz- Marke **mindestens** gleiche Garantie leistet, beweisen die Gutachten hervorragender Agricultur-Chemiker und die stets wachsende Anerkennung des landwirthschaftlichen Publikums.

Rotterdam u. **Düsseldorf**, im Januar 1886.

M. H. Salomonson,
Fabrikant des echten rohgemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano.

Wirthschafts-Amt Kaltwasser, Bahnstation Gr.-Strehlitz,
offerirt zum Verkauf:
10 Holländer Kalben, seit Juli/August v. J. tragend,
10 Kalben, Holländer und Kreuzung, seit November v. J. tragend,
7 Bayerische Kalben, gelbroth, seit November v. J. tragend,
2 Bullen, Holländer Race, (484—x
1 Bullen, Scheinfelder Race.

Anderssen-Kartoffeln
hat noch waggonweise, pro Ctr. 2 Mk., franco Reisicht, per Frühjahr abzugeben (525—8
Dom. Klein-Kotzenau.

Thomas-Schlacke
eines oberschlesischen Werks offerirt feingemahlen zur Frühjahrsbestellung als billigstes Phosphat. (31—x
A. Wünsch,
Rosamundehütte
per Morgenroth O/S.

Comfrey (Symphytum asperrimum), die vorzüglichste aller Futterpflanzen für Kühe, Schafe und Schweine (sie giebt auch auf ganz leichtem Sandboden jährlich wenigstens drei Schnitte), verkauft fünf Mille für 25 Mark und nimmt schon Bestellungen entgegen **Dom. Woiska I. u. II.** bei Langendorf, Oberschlesien. (334

Die Gutswirthschaft Scharnosin bei Leschnitz O.-S. verkauft (504
Ligowo-Hafer
in schöner, saatgerechter Qualität, den Ctr. zu einer Mark über höchste Breslauer Tagesnotiz ab Bahnstation Groß-Strehlitz. Muster werden auf Wunsch eingesandt.

Dom. Falkenau, Kr. Grottkau verkauft
Triumph-Hafer
den Centner mit 15 Mk. ab hier. (519

Eine Unterilp'sche Kartoffelpflanzlochmaschine, fast neu, und (543—4
1000 Ctr. Achilles, 500 Ctr. Anderssen, } per Ctr. 1,50 Mk.,
verk. **Dom. Klein-Ländchen**, P. Bojanowo.

Das Königl. Sächs. Wirthschafts-Amt (533—4
Sibyllenort
verkauft 5 Stück hochtr. Holländer Kalben.

Victoria-Erbsen
zur Saat, letzte Ernte, feingelesen, hat wieder abzugeben. (530—1
Strehlen in Schl. **R. Hoffmann.**

---

10 Holländer Kalben,
(hochtragend) und einige (509
Holländer Bullen,
(schwarzscheckig) **stehen zum Verkauf** in **Fortuna** bei **Laband O.-Schl.**

Schlör & Salchow, Barth a. d. Ostsee,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Zur Frühjahrsbestellung empfehlen wir:

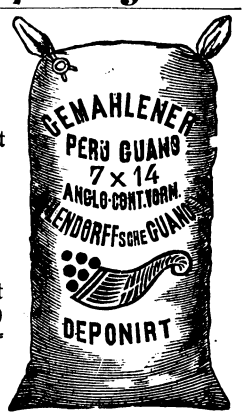
Guano-Spodium- und Ammoniak-Superphosphate, gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Chili-Salpeter, Peru-Guano, Kalisalze ꝛc.
Ferner feinst gemahlene Thomas-Schlacke, Superphosphat-Gips, Präcipitate und Liebig'sches Futterfleischmehl. (2876—x
Muster und Offerten stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. Carl Scharff & Co., Breslau,
Neue Taschenstraße Nr. 10.

Eisen-Construction!
Complette Stall-Einrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle andere Gebäude, Wellblech-Arbeiten, maschinelle Anlagen, Transmissionen ꝛc., Walzeisenträger, Eisenbahnschienen, Bau-, Maschinen- und Stahlguß liefern in bester Qualität; Anschläge, statische Berechnungen und Zeichnungen gratis. (166—x
Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau i. Schl.
Gebr. Glöckner.

Chili-Salpeter,
Ammoniak- u. Guano-Superphosphate, Knochenmehle u. Peruguano, fein gemahlene Thomas-Schlacke empfiehlt billigst nach allen Stationen (50—x
Carl Kionka, Glogau.

Die
„Füllhornmarke"
(im Preise neuerdings ermäßigt) bietet allein Garantie für
echten Ohlendorff'schen Peru-Guano.
Man achte genau auf die Aufschrift der Säcke und Plombe und hüte sich vor den im Handel erschienenen Nachahmungen. (258—x
Hamburg u. Emmerich a. Rh.



Anglo-Continentale (vormals **Ohlendorff**'sche) **Guano-Werke.**
Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Im Anschluß an vorstehende Annonce effectuiren wir eingehende Ordres nach wie vor direct von den Fabriken oder ab unserem hiesigen Lager und bitten behufs prompter und rechtzeitiger Lieferung um baldige Ertheilung der Aufträge.
Breslau, im Januar 1886.

Paul Riemann & Co.,
General-Depot für die Provinzen Schlesien und Posen der Anglo-Continentalen (vorm. Ohlendorff'schen) Guano-Werke für gemahlenen rohen Peru-Guano, aufgeschlossenen Peru-Guano, Thomas Präcipitat ꝛc.

E. Januscheck, Schweidnitz,
liefert:
Landwirthschaftliche Maschinen jeder Art,
in bester Construction u. solidester Ausführung, sowie stationäre u. fahrbare
vertikale Locomobilen;
außerdem Maschinen und Apparate für (241—x
Brennereien, Brauereien u. Mühlen; Turbinen u. Wasserräder, Röhrenkessel,
mit höchster Verdampfkraft neuester Art, ferner
Eisenguß für Bauten ꝛc.

Heinr. Frido Möller, Hamburg.
Milchkuranstalt-Inhaber und Zuchtviehlieferant,
empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen unter Garantie:
Original-Racen-Vieh
aus Angeln, Breitenburg, Holland, Oldenburg, Ostfriesland, Wilstermarsch, u. d. Alpen ꝛc.
in allen Gattungen mit Gesundheits- u. Ursprungsattesten.
Aeußerst preiswürdig sind { **10—12 Monate alte Kälber im März/April, Bullen, tragende Kalben u. Kühe im Februar/Mai, u. Ochsen.** (218

Sächsische Zuckerrüben,
Kl. Wanzlebener und **Imperial**, verkaufen billigst unter Garantie der Keimfähigkeit
Breslau. (x) **Paul Riemann & Co.**

Reparaturen
jeder Art, insbesondere von **Drillmaschinen** und **Pflügen**, rasch und billigst durch (585—7
Berth. Hirschfeld, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 19.

Hierzu ein zweites Blatt.

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Erscheint
wöchentlich zweimal.
Vierteljährlicher
Abonnementspreis 4 Mark.

Der Landwirth.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Insertionsgebühr
für die 5spaltige Petitzeile 20 Pf

Breslau. Dienstag, 9. März 1886. Zweites Blatt. Zweiundzwanzigster Jahrgang.— № 20.

Aus Schlesien.

Breslau, den 8. März.

Generalversammlung des schlesischen Vereins zur Förderung der Culturtechnik. (Schluß.) Ueber die weitere Frage: Auf welche Weise ist die höchste **Verwerthung** der **städtischen Fäkalien** und **Abfuhrstoffe** im Interesse der Landwirthschaft herbeizuführen? — erstattet Professor Alexander Müller (Berlin) das Referat. In der Einleitung bemerkt derselbe, nach seiner Auffassung habe die Schwemmcanalisation, wie sie gegenwärtig Danzig, Frankfurt a. M., Berlin und Breslau besitze, schwerlich eine Zukunft, jetzt mache sich das Bestreben geltend, die Tagewässer u. s. w. von dem eigentlichen Schmutzwasser zu trennen und letzteres gesondert zu behandeln. Das sogenannte Vereinte System gelte technisch als ein überwundener Standpunkt, indessen könnte da, wo dasselbe einmal durchgeführt, noch viel corrigirt werden. Redner wendet sich sodann zu den Vortheilen des sogenannten Getrennten Systems, namentlich bleibe hier das zu bewältigende Quantum constant, indem nur unerhebliche Schwankungen nach den Tageszeiten einträten u. s. w. Die Berieselung sei mit allzu sanguinischen Hoffnungen begrüßt worden, habe denselben aber keineswegs entsprochen. Breslaus Lage dürfe man jedoch hinsichtlich der Berieselung als günstig im Vergleich zu Danzig und Berlin bezeichnen. Danzigs Dunen gestatteten zwar die leichteste Art der Unterbringung, aber freilich sei damit eine große Verschwendung werthvoller Dungstoffe verknüpft. Berlin erfreue sich hinsichtlich der leichten Verwerthung der auf den Rieselfeldern gewonnenen Producte immerhin eines Vortheils, indessen stünden diesem einmal Terrainschwierigkeiten gegenüber, und dann wüchsen die Schwierigkeiten mit der zunehmenden Größe der Systeme fast in quadratischem Verhältniß. Breslau könne die Ausnutzung der Spüljauche am weitesten treiben, es sei in der Lage, sie einerseits entsprechend zu verdünnen, und anderseits brauche man es mit der Reinigung nicht so genau zu nehmen, könne auch im Falle der Noth den Ueberschuß in die Oder leiten. Dieselbe besitze für Jauche ein großes Verdauungsvermögen. Der Referent bittet sodann, die Bestrebungen des Deutschen Landwirthschaftsrathes zu unterstützen und die Lösung der wissenschaftlichen Fragen hinsichtlich der Berieselung in agriculturchemischer und culturtechnischer Beziehung durch eine besondere Versuchsstation fördern zu helfen. Der Gegenstand sei wichtig genug, um den Aufwand für eine solche zu rechtfertigen. Die Reinigung und Verwerthung des Schmutzwassers sei eine Frage von ganz allgemeiner Wichtigkeit, die um so mehr brennend werden würde, als strengere Gesetze gegen die Verunreinigung der Gewässer zu erwarten stünden. Die Klärung und Reinigung der Abwasser durch chemische Mittel, deren wesentlicher Bestandtheil doch der Kalk sei, sei im Großen und Ganzen nur eine Aushilfe, denn das gereinigte Wasser enthalte noch das Ammoniak, und es sei fraglich, ob ein Verfahren unter Verwendung von Magnesia- und phosphorsauren Salzen rentabel sei. Redner wendet sich nunmehr zur Abfuhr der Fäkalien. Dieselbe liefere in keiner deutschen Stadt, auch in Stuttgart nicht, einen Ueberschuß, die Kosten stellen sich am niedrigsten in Freiburg i. Br. auf 30 Pf., dann folge Görlitz mit 55 Pf. u. s. w. Die in letzterer Stadt gewonnenen Fäkalien stellen, wie Redner weiter ausführt, ein ganz neues Düngemittel dar, weil sie unverdünnt und concentrirt, ohne durch längere Aufbewahrung Verluste erlitten zu haben, zur Verwendung gelangen. Diese Fäkalien seien, auf die gleiche Menge Trockensubstanz bezogen, gutem Peruguano gleichwerthig, ja übertreffen denselben noch an einseitiger, treibender Wirkung. Man könne sie infolge ihres hohen Stickstoffgehaltes ähnlich wie Chilisalpeter verwenden, und sie zeigten sich demselben in ihrem Verhalten auch insofern ähnlich, als sie bei alleiniger Verwendung zu einer Verarmung des Landes und zu Rückschlägen in den Ernten führten. Das hätten die Landwirthe in der Umgegend von Kopenhagen zu ihrem Schaden erfahren, man sei dort deshalb wieder dazu übergegangen, gleichzeitig Viehdünger anzuwenden, der gerade jene Stoffe im Ueberschuß enthalte, die den Fäkalien fehlten. Da in Deutschland die Productionskosten des Viehmistes zu hoch kämen, müsse man zu Phosphaten und Kalisalzen greifen. In seinen Verhandlungen habe sich der Deutsche Landwirthschaftsrath dahin ausgesprochen, den Anforderungen der Landwirthschaft würde am besten entsprochen, wenn die Fäkalien in frischem Zustande abgefahren und zu einem leicht transportablen, trockenen, pulverförmigen Dünger verarbeitet würden, doch stehe dem entgegen, daß die Fabrikation sich ziemlich theuer stelle und nur in größerem Umfange lohne, deshalb für kleinere Städte nicht in Betracht kommen könne. Als ein Verfahren, welches die größte Beachtung verdiene, bezeichnet Redner sodann die Compostirung der Fäkalien mit Torf oder Modererde, und zwar seien die Excremente thunlichst bald nach ihrer Absetzung mit diesen Substanzen zu vermischen. Es empfiehlt sich Verwendung eines Materials mit möglichst viel organischen und möglichst wenig mineralischen Bestandtheilen, 1 Ctr. pro Jahr und Person genüge. Wie das Beispiel mehrerer deutschen Städte, namentlich Braunschweigs, zeige, werde dadurch eine sehr gute Desinfection erreicht, ohne daß die Fäkalien eine nennenswerthe Verdünnung erlitten; der Fäkaltorfdünger erfreue sich bei den Landwirthen der Umgebung Braunschweigs großer Beliebtheit. Es könne dringend dazu gerathen werden, daß auch in Schlesien mit diesem Verfahren Versuche angestellt würden, das erforderliche Material dürfte sich in der Provinz selbst finden oder doch leicht beschaffen lassen. Die städtischen Verwaltungen müßten diese Angelegenheit energisch in die Hand nehmen, und nicht nur durch Belehrung auf die kleinen Landwirthe und Gärtner einzuwirken suchen, sondern auch den Fäkalientorfdünger diesen kostenlos zur Anstellung von Versuchen zur Verfügung stellen, ja event. Prämien aussetzen. Wenn erst in jene Kreise das Verständniß für den Werth dieses Düngemittels gedrungen, sei kein Mangel an Absatz mehr zu befürchten. Redner schließt sein mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Referat mit einem resumirenden Hinweis auf die vielseitige eminente Wichtigkeit der Fäkalfrage. An dasselbe knüpft sich eine kurze Debatte, in welcher Stadtrath Rauthe, Baumeister Knaus (Berlin) u. A. das Wort ergreifen. Ersterer betont, daß in der Fäkalfrage die Interessen von Stadt und Land neben einander gingen und empfiehlt, durch exacte Versuche zu prüfen, für welche Culturarten der Fäkaldünger am zweckmäßigsten zu verwenden sei.

Es konnte nun zur **Erledigung der eingegangenen Fragen** geschritten werden. Die erste derselben lautet: Welche Mittel sind geeignet, die Rentabilität des Ackerbaues auf armen Haideböden zu erhöhen? und wird von Dr. Birnbaum (Liegnitz), sowie von Gutsbesitzer Speer beantwortet. Jener verbreitet sich zunächst über die Merkmale des culturfähigen Haidebodens und schildert sodann die Maßnahmen bei dessen Urbarmachung, die Ausführung der Bearbeitung, Fruchtfolge u. s. w., dieser berichtet über die Erfolge der Cultivirung südbayerischer Haidedistricte und empfiehlt sodann für derartige Böden die Anlage von compostirten Wiesen; Schafschwingel, Kammgras und insbesondere auch der Bergklee (trifolium montanum) lieferten hier gute Erträge. Ueber eine weitere Frage, betreffend die Maßregeln behufs Verminderung bezw. Verhütung der durch Spätfröste auf größeren Flächen herbeigeführten Schäden, spricht Dr. Schulze (Breslau); in seinen, den Gegenstand möglichst erschöpfenden Ausführungen giebt derselbe eine Fülle schätzbarer Details. — Da weitere Anträge aus der Versammlung nicht vorliegen, macht der Vorsitzende die Mittheilung, daß der Verein sich der in diesem Sommer (im Juli) stattfindenden Excursion des Moorculturvereins nach Hamburg, Bockelholm, Kiel, in die Marschen u. s. w. anschließen werde; von Hamburg ab sei dann ein Abstecher nach Stockholm, wo eine Ausstellung der schwedischen Landwirthschaft abgehalten werde, in Aussicht genommen. Das specielle Programm dieser Excursion soll den Mitgliedern s. Z. zugehen. Nachdem endlich als Termin für die nächste Generalversammlung wiederum der Tag vor der Sitzung des Centralcollegiums bestimmt worden, erfolgt gegen 8½ Uhr Abends der Schluß der Versammlung.

Personalien. Der seitherige Landesälteste, Hauptmann a. D., herzoglich braunschweigischer Kammerherr und Erbadministrator der Klosterschule zu Roßleben, Arthur von Witzleben auf Kieslingswalde, ist zum Director der Görlitzer Fürstenthums-Landschaft für den 6jährigen Zeitraum von Weihnachten 1885 bis dahin 1891 gewählt worden.

L. **Kostenblut**, 27. Februar. [**Vereinssitzungen.**] Der hiesige landwirthschaftliche Verein hielt am 21. December v. J. eine Sitzung ab, in welcher Dr. Schulze aus Breslau (Assistent des agricultur-chemischen Laboratoriums) einen Vortrag hielt über „Bedeutung der concentrirten Kraftfuttermittel". Redner führte hauptsächlich Folgendes aus: Der Pflanzensame enthält die meisten Stoffe zur Ernährung der Thiere. Die concentrirten Kraftfuttermittel lassen sich in zwei Gruppen sondern; zur ersten gehören u. A.: der Erdnußkuchen, Baumwollensaatkuchen und -Mehl; zur zweiten: Palmkernkuchen, Cocosnußkuchen und daraus bereitete Mehle, Malzkeime, trockene Biertreber, Korn, Weizen, Gerste, Hafer, daraus gewonnene Mehle und Reisfuttermehl. Die Ration, welche zur Mast der Thiere verwandt wird, muß besonders sorgfältig gewählt werden; sie muß im Anfange nicht zu stark sein, damit die Thiere nicht zu viele Eiweißstoffe in sich aufnehmen. Vorzüglich eignet sich Rapskuchen zur Mastung (zur Milchbildung am besten Malzkeime). Redner sprach dann über die Bedeutung eines jeden der angeführten Futtermittel und zeigte der Versammlung Futter-Kuchen und -Mehle, sowie getrocknete Schnitzel. Zum Schluß machte er auf einige Fälschungen gewisser Futtermittel aufmerksam. Eine zweite Sitzung wurde am 21. Februar cr. abgehalten, in welcher Rittergutsbesitzer Hauptmann Engler (Wolfsdorf) einen Vortrag hielt „über die jetzige Lage der Landwirthschaft mit specieller Berücksichtigung der jetzigen Creditverhältnisse". Redner schildert in anziehender Weise die jetzige trostlose Lage der Landwirthschaft und empfahl als vorläufig zu verlangende Staatshilfe: Ermäßigung der Eisenbahntarife, insbesondere für künstlichen Dünger. Namentlich sei dies in Bezug auf Kalisalze und Chili-Salpeter zu wünschen, da diese Düngemittel uns aus weiter Ferne zugeführt werden. Die Landwirthe hätten ein Recht, dies zu fordern, da sie durch den Eisenbahnbau in mehrfacher Hinsicht, besonders durch die Differenzial-Tarife und Entziehung der Arbeitskräfte, geschädigt worden seien. Die jetzigen Creditverhältnisse seien nicht glänzend, da die Wirthschaftspreise und der Zinsfuß zurückgegangen sind, aber das Ausland (beispielsweise Rußland) immer noch 4⅔ proc. Prioritäten auf den Markt bringt. Redner empfahl sodann den Landwirthen, Landschaftsgelder bis zu möglichster Höhe aufzunehmen, weil dieselben erstens nicht gekündigt werden und zweitens bei denselben ½ pCt. der Zinsen in den Amortisationsfonds fließt, das Capital also langsam abgezahlt wird. Dem Branntweinmonopol bringt Hr. Engler keine Sympathie entgegen, meint indeß, daß der Reichskanzler in dieser Sache — wie immer — schärfer sähe und ganz gewiß aus einem guten Grunde das Monopol durchgeführt wissen wolle. In der nun folgenden Discussion meinte Oberamtmann Schander (Wilkau), daß zuviel über die Nothlage der Landwirthschaft gesprochen, daß dadurch dem Landmanne noch mehr der Muth benommen werde und sein Credit darunter leide. — Mit der Beschlußfassung, eine gemeinsame Excursion nach dem Dominium Wilkau zur Besichtigung der dortigen landwirthschaftlichen und industriellen Anlagen zu unternehmen, wurde die Sitzung geschlossen.

(Sdtbl.) **Bunzlau**, 4. März. [**Vereinssitzung.**] In der Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins, am 24. Februar, wurde zunächst der bisherige Vorstand, die Herren Jungfer, Bogwitz und Kühn per Acclamation wiedergewählt. Hr. Graf zur Lippe-Martinwaldau erhält darauf das Wort zu seinem Referat über landwirthschaftliche Creditvereine resp. Hilfskassen. Vortragender entwickelt in ausführlicher Weise seine Ansichten über Hilfskassen, welche geeignet sind, dem Nothstande der Landwirthschaft abzuhelfen. Die Thatsache steht fest, daß unsere Landwirthschaft zur Zeit mit dem Auslande nicht mehr concurrenzfähig ist; dem ist dadurch abzuhelfen, daß die Kosten des Betriebes verbilligt werden, insbesondere muß der Landwirth in der Lage sein, sich seine Gelder billiger beschaffen zu können, als es jetzt geschieht. Deshalb wird als erster Antrag gestellt: „Der landwirthschaftliche Verein wolle eine Commission erwählen, welche sich verpflichtet, jedem Besitzer des Kreises bei Regelung seiner Hypothekenverhältnisse mit Rath und That zur Hand zu gehen, soweit juristische Hilfe nicht erforderlich ist; letztere muß jedoch, wo dies geboten erscheint, gleichfalls in Anspruch genommen werden." Ferner wird die Nothwendigkeit des Sparens betont; man muß dem Landwirthe die Gelegenheit hierzu erleichtern, derselbe soll in der Lage sein, selbst die allerkleinsten Beträge zinstragend anlegen zu können. Daher lautet der zweite Antrag: „Der Verein wolle eine Commission erwählen, welche die Organisation von Ortssparkassen in den Landgemeinden des Kreises betreibt, Statuten für diese Kassen ausarbeitet und sich je nach Bedarf mit den Geistlichen und Lehrern zur Beförderung dieses Werkes in Verbindung setzt." Drittens endlich muß dem Landwirth Gelegenheit gegeben werden, sich durch billige Beschaffung sämmtlicher Bedarfsmittel die Productionskosten ermäßigen können. Es wird daher im dritten Antrage die Errichtung eines Waaren-Einkaufs- und Credit-Vereins gefordert, welcher auf gemeinschaftliche Rechnung der Mitglieder die Einkäufe besorgt und durch Bezug größerer Posten in der Lage ist, seinen Abnehmern günstige Bedingungen stellen zu können. — Vor der Debatte und Beschlußfassung über diese drei Anträge trägt der Correferent Hr. Teichmann den Entwurf eines Statuts für die Hilfskasse des landwirthschaftlichen Vereins vor. Als wesentlichste Punkte sind daraus hervorzuheben: Gemeinsamer directer Einkauf aller Bedarfsmittel; einmaliger Beitrag von 200 Mk. (nicht verzinslich, doch werden Mehreinzahlungen mit 4 pCt. verzinst); Verkauf nur an Mitglieder in der Regel nur gegen Baarzahlung, auf Credit muß die Kaufsumme mit 5 pCt. verzinst werden; über den Schuldbetrag ist ein Wechsel auszustellen, der jedoch nicht in Curs gegeben werden darf; baare Darlehen werden nicht gewährt; vom Ueberschuß fließen 10 pCt. in den Reservefonds, der Rest wird zu gleichen Theilen an die Mitglieder vertheilt. Hervorgehoben wird noch, daß die angeführten Summen nur willkürlich gegriffen sind, da sich vom kaufmännischen Standpunkte aus die dem thatsächlichen Verhältnisse in der Landwirthschaft entsprechenden Zahlen nicht festsetzen ließen. — In der Debatte verweist Hr. von Kölichen darauf, daß die Gelegenheit zur Beschaffung billiger Capitalien durch die Landschaft (3½ procentige Pfandbriefe) namentlich von den kleineren Besitzern nicht genügend beachtet werde; der hierbei einzuschlagende Weg sei sehr einfach, und die Landesältesten würden in dieser Angelegenheit gern Auskunft ertheilen. Hr. Aegidi bemerkt, daß der Görlitzer Hilfsverein von seinen Mitgliedern nur bis 150 Mark Beitrag erhebe, während in dem soeben verlesenen Entwurf 200 Mk. als Mindestleistung gefordert werden; dem gegenüber erklärt Hr. Teichmann, daß bei dem neu zu gründenden Verein dafür auch die Solidarhaft ausgeschlossen sei. Hr. Peisker (Großhartmannsdorf) spricht sich für eine derartige Commission, wie sie Graf zur Lippe ad 1 beantragt, aus; zu einer solchen aus Berufsgenossen bestehenden Commission würden namentlich die kleineren Besitzer, die bekanntlich in Hypotheken-Angelegenheiten schwer zugänglich sind, großes Vertrauen haben. Nachdem sich auch die Herren von Kölichen, Teichmann und Aegidi für den Antrag 1 des Grafen zur Lippe ausgesprochen, wird beschlossen, eine derartige Commission einzusetzen; als Mitglieder derselben werden gewählt: der Vorstand des Vereins, der Landesälteste Hr. von Kölichen, der Kreistaxator Hr. Aegidi und die Herren Graf zur Lippe, Peisker und Seidel (Martinwaldau). Den zweiten Antrag des Grafen zur Lippe betreffend, ersucht Hr. Teichmann dringend, denselben nicht anzunehmen; kleinere durch die Ortssparkassen disponible Beträge können nichts nützen, bei größeren aber würden sich Schwierigkeiten bei der Unterbringung der Gelderherausstellen. Derselben Meinung ist auch Hr. von Kölichen; außerdem würden derartige Kassen auch, wenn die Postsparkassen eingeführt würden, nicht reüssiren. Hr. Graf zur Lippe zieht seinen zweiten Antrag mit Rücksicht auf die Postsparkassen zurück; dasselbe geschieht mit dem dritten Antrage, der sich ziemlich mit dem Teichmann'schen Entwurfe deckt. Von der Sache abweichend, befürwortet Hr. Seidel (Martinwaldau) die Verstaatlichung der Hagelversicherung und weitere Ausdehnung des Viehseuchengesetzes. Es kommt darauf nochmals die gegenseitige Haftbarkeit zur Sprache, ohne welche alle Hilfsvereine nicht gut bestehen könnten; von den Herren Graf zur Lippe und Teichmann wird aber hervorgehoben, daß der Hilfsverein einen rein privaten Charakter haben würde und, so lange er nur mit den Mitgliedern in Verbindung stehe, recht gut ohne Solidarhaft fortkommen könne. In der Commission zur Berathung des Statut-Entwurfs für den landwirthschaftlichen Hilfsverein werden sodann die Herren Graf zur Lippe, Kühn, Teichmann, von Kölichen, Aegidi, Peisker, Mützel und Ad. Seidel (Bunzlau) gewählt. — Hierauf folgt der Vortrag des Brennereitechnikers Hrn. Richter (Thomaswaldau) über „Geschichte und Entwickelung des Brennereigewerbes mit Bezug auf die Landwirthschaft". In der Debatte bemerkte Hr. Teichmann, daß die Spiritusfrage sehr discutirbar sei; was diese gegenwärtig alle Kreise beschäftigende Angelegenheit betreffe, so könne wohl zugegeben werden, daß für den Staat noch höhere Beträge aus dem Spiritus zu erzielen sind, aber man müsse doch auf alle alle interessirenden Gewerbebetriebe Rücksicht nehmen; nach seiner Meinung wäre der einfachste Weg, um einen möglichst klaren Ueberblick zu gewinnen, der gewesen, eine Enquete zu veranstalten. Eine Consumsteuer ertrage der Spiritus sehr wohl, die Höhe derselben lasse sich allerdings nicht ohne vorherige allgemeine Ermittelungen feststellen. Interessant dürfte noch sein, daß, wie von Hrn. Richter zur Sprache gebracht wurde, der Spiritus vor 10–20 Jahren zeitweilig nahezu dreimal so theuer gewesen ist, wie augenblicklich.

---

* **Görlitz**, 5. März. [**Die Geflügelausstellung,**] welche letzthin hier stattfand, war sehr reich beschickt und erfreute sich eines lebhaften Besuches. Cochin-China, Brahma-Putra, Plymouth-Rocks, Langschans, Dorkings, La Flèche, Houdans, Crève coeur, Paduaner, Brabanter, Holländer, Andalusier, Spanier, Bergische Kräher, Kämpfer, Malayen, Yokohama, Sumatra, Phönix-Hühner, Hamburger, Italiener, Courtes-pattes, Nackthälse, Struppphühner, Seidenhühner, Bantams und englische Zwerghühner waren in langen Reihen von Käfigen aufgestellt. Die Zusendungen der Ausstellungsobjecte waren aus allen Himmelsrichtungen erfolgt. Truthühner, Gänse und Enten waren nur in beschränkter Anzahl vorhanden. Von Tauben waren 14 Sorten vertreten, und haben darunter die geschmackvollen Indianer und Carrier, sowie die behäbigen Römer ganz besonders imponirt, zumal die ausgestellten Exemplare von wirklich auffallender Pracht waren. Von Kröpfern waren allein 6 Nationalitäten vertreten, und die Mövchen hatten in fünf Nationalitäten ihre Vertretung gefunden. Das Verzeichniß der Aussteller hatte 170 Nummern, von denen der Vorsitzende des Vereins allein 31 Objecte ausgestellt hatte.

Vereins-Tagesordnungen.

Trachenberg, 12. März. (Land- und forstwirthschaftlicher Verein.) Mittheilung der eingegangenen Schriftstücke. — Die Goldwährung und ihr Einfluß auf die Landwirthschaft. Referent: Hr. Amtsrichter Pohl. Correferent: Hr. Schoch. — Ueber Thomasschlacke. Referent: Hr. Dr. Schulz. — Ueber die Vertilgung des Ackerschachtelhalms. Referent: Hr. Laube. — Ankauf einer Kartoffelpflanzgruben-Maschine von Unterilp. — Freie Besprechungen.

Oels, 14. März. (Allgemeiner landwirthschaftlicher Verein.) Rindermast, Vortrag des Wirthschaftsinspectors Gerstenberg (Buselwitz). — Vom Wetter, Vortrag des Seminarlehrer Hrn. Kiesel (Oels). — Beamten-Hilfsverein. Referent: Director Alter (Spalitz). — Bericht der Commission über die zu unternehmende Excursion nach Groß-Graben und Juliusburg. — Bericht des Vorsitzenden über den Anschluß an den Centralverein. — Fragekasten.

Frankenstein, 14. März. Welches Futterersatzmittel ist anzuwenden für den durch Mäusefraß größtentheils vernichteten Klee? Referent: Hr. Baehnisch (Kobelau). — Bericht über die Centralcollegiums-Sitzung: Hr. Krieger (Schönheide). — Ueber Genossenschaften für Viehversicherungen. Referent: Hr. Rieschke (Riegersdorf). — Mittheilungen über das Resultat der im vergangenen Jahre angebauten, im Handel empfohlenen Kartoffelsorten. Referent: Hr. Cimbal (Frömsdorf). — Ueber die Rentabilität des kleinen, mittleren und großen, sowie des mit Fabrik verbundenen Grundbesitzes. Referent: Hr. Pusch (Reichenau). — Will der Verein sein in dieses Jahr fallendes Stiftungsfest feiern, und in welcher Form? Ref.: Hr. Winderlich (Reichenau). — Eröffnung des Fragekastens. — Freie Besprechung.

Kleine Mittheilungen.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf in Verbindung mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Das Sommersemester 1886 beginnt am 28. April d. J. mit den Vorlesungen an der Universität Bonn. Der seit 1876 versuchsweise eingerichtete culturtechnische und der seit 1880 bestehende geodätische Cursus sind nunmehr definitiv an der Akademie eingerichtet und deren Besuch für die zukünftigen preußischen Landmesser obligatorisch geworden. Ebenso haben die hier studirenden Landmesser und die Culturtechniker ihre Diplomexamen mit amtlicher Geltung an der hiesigen Akademie abzulegen. Auf Anfragen wegen Eintritts in die Akademie ist der Director der landw. Akademie Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Dünkelberg gern bereit, jedwede gewünschte nähere Auskunft zu ertheilen.

Königliche Universität Göttingen. Die Vorlesungen für das landwirthschaftliche Studium im Sommersemester 1886 beginnen am 28. April. Nähere Auskunft über alle das landwirthschaftliche Studium an hiesiger Universität betreffenden Verhältnisse durch Dr. Gustav Drechsler, ordent. Professor und Director des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Göttingen.

Thierarzneischule in Hannover. Die Vorlesungen im Sommersemester 1886 beginnen am 1. April. Näheres durch den Director Medicinalrath Dr. Dammann.

Vorlesungen für das Studium der Landwirthschaft an der Universität Halle. Das Sommersemester beginnt am 27. April. Nähere Auskunft über das Studium der Landwirthschaft an der Universität Halle ertheilt Dr. Jul. Kühn, Geh. Reg.-Rath, ordentl. öffentl. Professor und Director des landwirthschaftlichen Instituts an der Universität.

Abfuhr selbstgebauter Rüben. Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Breslau hatte die selbstgebauten Rüben mit eigenem Fuhrwerk unter Anrechnung des üblichen Fuhrlohns an verschiedene Zuckerfabriken abgefahren und war daraufhin, weil er nicht das Gewerbe als Lohnfuhrmann angemeldet, angeklagt, aber in zwei Instanzen freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft legte hiergegen bei dem Kammergericht Revision ein, welche aber von der Staatsanwaltschaft selbst für unbegründet erachtet wurde. Es frage sich, so führte letztere aus, ob Angeklagter das Lohnfahren gewerbsmäßig betrieben habe. Der Vorderrichter nehme nun mit Recht eine Gewerbsmäßigkeit nur dann an, wenn aus dem Lohnfuhrwerk ein dauernder fortgesetzter Erwerb gewonnen werde. Hier habe aber weder die Absicht des Betriebes eines Lohnfuhrwerks und eines Geschäfts daraus, noch überhaupt ein fortgesetzter Lohnfuhrwerksbetrieb vorgelegen. Das Kammergericht schloß sich diesen Ausführungen an und wies die Revision der Staatsanwaltschaft zurück.

Zusammensetzung der Roßkastanien. Dr. J. Hanamann untersuchte 6 auf verschiedenen Böden gewachsene Roßkastaniensorten. Die ungeschälten Kastanien wurden in feine Scheiben geschnitten, an der Luft getrocknet und gepulvert. Die 6 Sorten waren auf folgenden Bodenarten gewachsen: 1. In kalkreichem Lößmergel, 2. u. 3. in kalk- und kalireichem, reinem Basaltboden, 4. in reinem Plänerkalkboden, 5. in kalkreichem Elbe-Alluvium, 6. in einem kalkarmen Boden der Tertiärschichten. Es ergab sich nach „Fühling's landw. Zeitschr." für die lufttrockene Substanz folgende chemische Zusammensetzung:

Probe	Wasser	Protein	Fett	Kohlehydrate und Rohfaser	Asche
I . . .	9,78	7,88	6,38	73,79	2,17
II . . .	10,18	7,88	6,00	73,65	2,29
III . . .	9,60	7,88	7,07	72,94	2,51
IV . . .	10,27	7,00	5,08	75,42	2,23
V . . .	9,65	6,56	6,67	74,95	2,17
VI . . .	7,08	8,75	5,27	76,39	2,51
Mittel . .	9,43	7,66	6,08	74,52	2,31

Sie erweisen sich als ebenso nahrhaft wie Gerstenschrot. Die Asche enthält 22,49—28,12 pCt. Phosphorsäure, 57,22—62,06 pCt. Kali und 3,26 bis 6,82 pCt. Kalk.

Literatur.

Die Landwirthschaftslehre und die jetzige Krisis in der deutschen Landwirthschaft. Von Dr. Th. von der Goltz, o. ö. Professor u. s. w. zu Jena. Berlin, 1886. P. Parey. (Pr. 1 Mk.)

Bei der Uebernahme der Direction der Großherzogl. sächsischen Lehranstalt für Landwirthe hielt Profrssor von der Goltz eine Antrittsrede, in der er sich über die Aufgaben aussprach, welche nach seiner Ueberzeugung die Landwirthschaftslehre sowohl im Allgemeinen wie namentlich auch in der jetzigen kritischen Lage der landwirthschaftlichen Unternehmer gegenüber zu erfüllen berufen ist. Der Inhalt dieser Rede in — wie bemerkt wird — etwas erweiterter Fassung giebt die vorliegende Broschüre wieder, die wohl verdient, gelesen und beachtet zu werden. Sie bietet eine Fülle interessanter Details und erörtert insbesondere die brennenden Tagesfragen in ruhiger, besonnener Weise.

Anleitung zur rationellen Hauspferdezucht für die Landwirthe Mitteldeutschlands. Von Graf zu Münster, kgl. sächs. Landstallmeister in Moritzburg. Vom Vorstande des Pferdezuchtvereins im Großherzogthum Hessen gekrönte Preisschrift. 2. verbesserte u. vermehrte Auflage. (Sonderabdruck aus dem „Pferdefreund".) Darmstadt, 1886. Verlag des „Pferdefreund". (Pr. 60 Pf., in Partien billiger.)

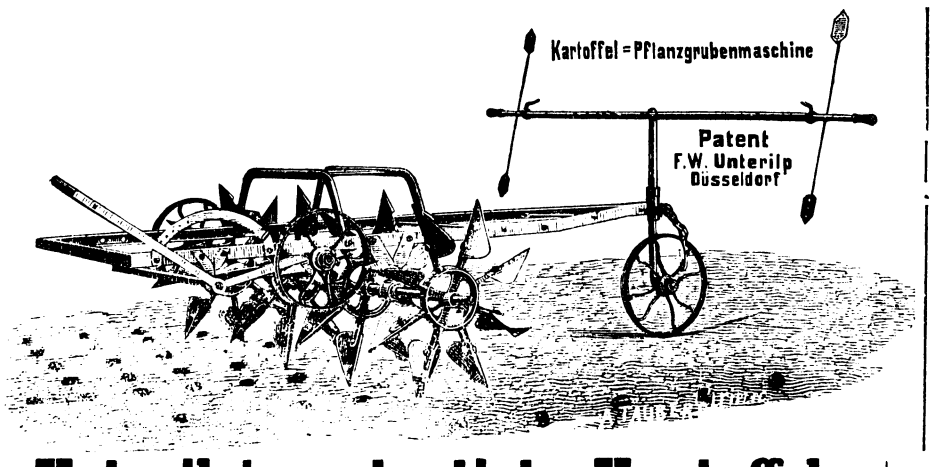
Verfasser bietet in seinem Schriftchen über die Hauspferdezucht eine werthvolle Anleitung zu deren rationellem Betrieb, die namentlich deshalb Empfehlung verdient, weil sie ohne Voreingenommenheit für gewisse Liebhabereien geschrieben ist und auf die wirthschaftlichen Verhältnisse der kleineren Pferdezüchter einerseits, sowie auf die Anforderungen des Marktes andererseits gebührend Rücksicht nimmt. Das Werkchen eignet sich in trefflicher Weise; in jenen Kreisen das Interesse an der Pferdezucht anzuregen und die Grundsätze einer rationellen Züchtung und Haltung zu verallgemeinern, es sei deshalb namentlich den landwirthschaftlichen Vereinen empfohlen.

Zur Recension eingegangen:

Viet, Tidikrift för Finlands Landthushallning Nr. 6. 1885. Johannes Jernström. Helsingfors.

Der Niedergang der Landwirthschaft und des Handels. Seine Ursache und Abwehr. Von O. C. Dalhousie Roß. In's Deutsche übertragen von G. Zoeppritz jr., corresp. Mitglied der kgl. württemb. Centralstelle für Landwirthschaft. Stuttgart, 1886. (Pr. 35 Pf.)

Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.



Unterilp's patentirte Kartoffelpflanzgruben-Maschinen

mit **neuesten Verbesserungen**, empfehle unter Garantie der Güte und bitte um baldige Bestellungen, um rechtzeitig liefern zu können. — Zahlreiche Atteste über die Vorzüglichkeit dieser Maschinen und Preislisten sende Reflectanten gern ein. (428—x

H. Humbert, Moritzstrasse 4, **Breslau,**
General-Agent für Schlesien.

Zeugniss.

Herrn **F. W. Unterilp,** Düsseldorf.

Auf ihren Wunsch bestätige ich Ihnen gern, dass ich mit der von Ihnen bezogenen Kartoffelpflanzlochmaschine mit beweglichem Vordersteuer recht zufrieden bin. Bei leichter Handhabung der Maschine erspart dieselbe nicht nur an Samen, sondern liefert einen bedeutend höheren Ertrag als in Furchen gelegte Kartoffeln. — Wenn die Maschine nicht ordentlich arbeitet, so kann dies lediglich nur an der Zubereitung des Ackers liegen, und ist es selbstverständlich, dass derselbe gehörig durcharbeitet sein muss, um von dieser Culturart einen sichern Erfolg zu haben. Eine wesentliche Verbesserung an der Maschine kann ich mir nicht denken, da sie tadellos arbeitet und dürfte dieselbe auf keinem grösseren Gute fehlen.

Laasnig, Kreis Jauer, den 10. Januar 1886. **Keller.**

Zur Frühjahrsbestellung

offeriren wir in bester Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen:
Topinambur, Sau- oder Pferdebohnen, Mais, Triumph- und canadischen Hafer, Roth- und Weißklee, Gras- und Rübensamen,
wie **Sämereien jeglicher Art;** ferner:
Chilisalpeter, Superphosphate, Knochenmehle, Düngesalze ꝛc.
Mit Mustern und Preisen stehen gern zu Diensten. (86—1

Producten-, Commissions- u. Handels-Gesellschaft in Breslau und Lissa i. P.

Th. Pyrkosch,

Chemische Fabrik **„Ceres"**
Ratibor und
Verkaufs-Comtor Breslau: Neue Taschenstraße 25,
empfiehlt zu zeitgemäß billigsten Preisen die Erzeugnisse seiner

Knochenpräparatenfabrik,	**Knochenkohlenfabrikation,**
Superphosphatfabrik,	**Ammoniakfabrikation,**
Schwefelsäurefabrik,	**Dampf-Phosphat-Mühle,**

sowie (584—x
Chilisalpeter, Kalisalze, Oberschl. Thomas-Schlacken-Mehl (fein gemahlen), **Liebig's Fleischfuttermehl** ꝛc. ꝛc.

Alles unter Gehalts-Garantie.

Als anerkannt vorzügliche Kraftfuttermittel empfehle ich
Ia. faserfreies Baumwollsaatmehl mit 60—62 pCt. Protein u. Fett,
Ia. haarfreies Erdnußkuchenmehl mit 53—55 pCt. Protein u Fett,
aus der Fabrik des Herrn **J. Erling** in Bremen, für welchen ich den Alleinverkauf in der Provinz Schlesien habe. (580—x
Mit billigster Offerte stehe ich gern zu Diensten.
Greiffenberg i. Schl. Carl Koethen.

Rud. Sack's Drillmaschine

in allen Breiten, wobei ich auf die von demselben höchst sinnreiche, ganz neu construirte Maschine für coupirtes Terrain, die sich durchaus selbst regulirt, aufmerksam mache,

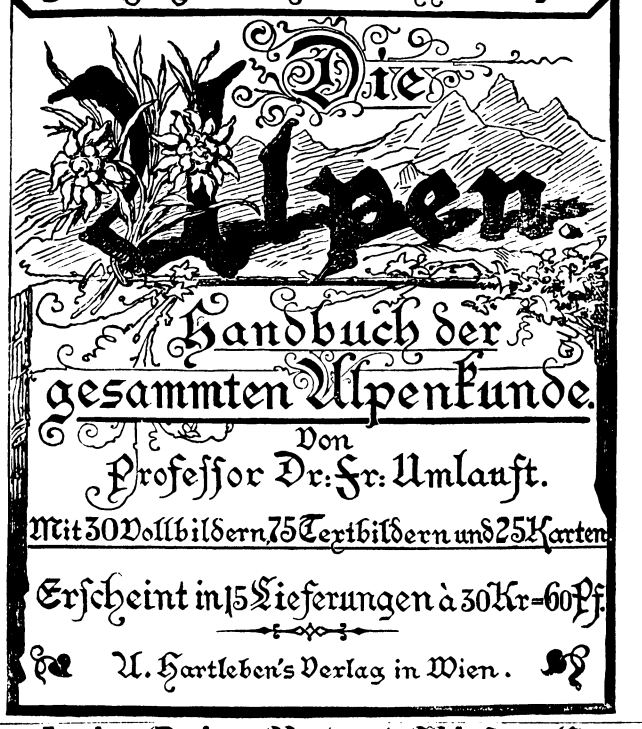
Rud. Sak's Pflüge in allen Größen, (589—x
Düngerstreuer, Patent Hampel, in 3 Größen,
Meyer's Orign.-Trieure in allen Größen
empfiehlt **Berthold Hirschfeld,** Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 19.

Carl Koethen, chemische Fabriken,

Greiffenberg i. Schl., Freiberg i. S.,
empfiehlt den Herren Landwirthen seine Fabrikate, als alle Sorten **Superphosphate** und **ged. Knochenmehl,** sowie sämmtliche Artikel der Düngerbranche. (579—x
Billigste Offerten stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Landwirthschaftsschule zu Brieg, Reg.-Bez. Breslau.
Das neue Schuljahr beginnt am **29. April.** — Anfragen und Meldungen sind zu richten an den Director **Schulz.** (211—14

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

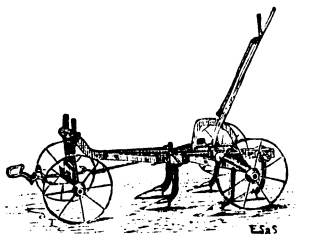


Laake's Orig.-Patent-Wiesen-Egge

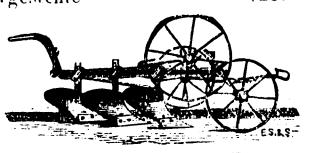
in drei Größen ausschließlich zu beziehen durch (588—x
Berth. Hirschfeld, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 19.

Ed. Schwartz & Sohn,

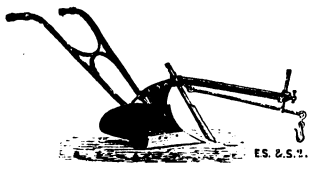
Pflugfabrik,
Berlinchen in der Neumark,
(gegründet 1859),
empfehlen ihre bestens bewährten



Cultivatoren,
die als fünfschaarige Grubber, wie auch als Dreischaarpflüge gleich vortheilhaft verwendet werden können.
Ferner neuerdings vervollkommnete, aus bestgeeignetem Material dauerhaft hergestellte (289—x



Dreischaarige Pflüge,
auch zweischaarig verwendbar,
Vierschaarige Pflüge,
auch dreischaarig verwendbar,
zum Schälen und Unterbringen der Saat gleich gut geeignet, **zu herabgesetzten Preisen.**
Patent-Karren-Pflüge,
vorwiegend aus Stahl gefertigt, in grosser, den verschiedenartigsten Anforderungen entsprechender Auswahl, wie auch



Stahl-Schwing-Pflüge,
leicht und widerstandsfähig.
Neuer reichhaltiger Catalog nebst revidirter Preisliste wird auf Wunsch prompt und franco zugesandt.
Ausser diversen Geldprämien und Diplomen etc. erhielten Ed. Schwartz & Sohn für ihre eigenen Constructionen
7 goldene Medaillen,
31 silberne Medaillen,
und
Einen Ehrenpokal
(Braunschweig.)

Zugvieh-Stirnjoche
(Ochsenkopfstücke), **lederne Obergürte,** dauerhaft gearbeitet, hält auf Lager (562—6
H. Hallwig, Sattlermeister,
Wirrwitz p. Koberwitz, Schl.

Heirat! Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „**General-Anzeiger**", **Berlin SW. 61.** Für Damen frei.

Beinwell, Comfrey,
billigste Futterpfl. veg. 15 Jahr lief. b. geringst. Culturkost. 4 Schnitt sehr stickstoffr. Futter. Preis u. Culturanw. v. **Laqua-Sorgau** b. Grottkau. (573—8

Dominium Kuhnau
bei Zobten a. Berge offerirt: amerikanischen Triumphhafer à Ctr. 20 Mk., schlesischen Zuckerrübensamen à Ctr. 18 Mk., Klein-Wanzlebener Zuckerrübensamen à Ctr. 20 Mk.

Klee und Klee-Abgänge,
wenn auch noch so gering, kauft zu höchsten Preisen **Ebstein,** Fischergasse 26, Breslau.

Glanzrappe, ohne Abzeichen, 8 Jahr, 5' 5" groß, für schweres Gewicht, gut geritten, auch gefahren, zu verkaufen. Anfragen an Roßarzt **Viehweger,** Kreuzburg O.-S.

1½jährige, sprungfähige, schwarze und rothbunte **Holländer Bullen,** schöne Figuren, verkauft
Das Gräfl. Wirthsch.-Amt Modlau,
Kreis Bunzlau. (567

Beseler's Saathafer, Anderssen-Kartoffeln
zur Saat und **3000 Ctr. Brennk.** offerirt **Laqua-Sorgau** bei Grottkau. (568—2

1885er Wacholderbeeren,
hochfeine, gesunde Qualität, offerirt per Centner 9 Mk. incl. Sack (212
Oscar Mohr, Kupferschmiedestr. 25.

Samenkartoffelverkauf.
Aurelie, Herrmann, Anderssen, Champion, Aurora, Richter's Imperator, Granat, Welkersdorfer, gelbe Rose, Alkohol, Lat. Rose, Early Rose, frühe von Nassengrund, in Wagenladungen und detail. Odin und Kornblume nur in kleinen Quantitäten, verkauft **Dom. Czuchow** bei Czerwionka. (194—5

Schmutzwolle
kaufe ich und bitte um gefällige Anstellungen
S. Diamant, (194—x
Wolle-Handlung, Breslau.

600 Ctr. Imperator-
600 Ctr. Anderssen- } **Kartoffeln**
verk. zur Saat **Dom. Zülzhoff** b. Grottkau.

Saatkartoffel-Verkauf.
Anderssen, Aurelie, Aurora, Champion, Matador, Richters Imperator, gelbe Rose waggonweise, Odin und Kornblume in kleinen Posten billigst abzugeben. (303—x
Dom. Sorgau bei Grottkau.
P. Franke.

Saat-Hafer und -Kartoffeln verf. Preisl. gr. u. fr.
Wilh. Eickhoff, Schnipperingen
561) bei Marienheide, Rheinpr.

Ein junger, gebildeter (94
Landwirth,
aus guter Familie, mit Lust und Liebe beim Fach, dem daran gelegen, andere Verhältnisse kennen zu lernen, **sucht Stellung** als Assistent, bei mäßigem Gehalt. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offerten erb. an Administrator Herrn **von Coelln,** Camenz.

Die Ackerbauschule zu Popelau, Kr. Rybnik O.-S.
(Theoretisch-praktische Mittelschule.)
Das Sommer-Semester beginnt am ersten April. Näheres durch den Director
560) **Dr. Strehl.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von den Rittergütern des Kreises Guben, Band 4, Blatt 337, auf den Namen des Apothekers **Albert Oscar Felix Stolle** zu Berlin, jetzt Rittergutsbesitzers zu Sembten eingetragene, zu Sembten belegene Grundstück: (355—6

Mannlehn-Rittergut Sembten am 7. Mai 1886, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Das Grundstück ist 751,78.40 Hektar groß, mit 1832,38 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 750,04,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 1482 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I., eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

8. Mai 1886, Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 28 verkündet werden.

Guben, den 30. Januar 1886.
Königliches Amtsgericht I.

Ein energischer, thatkräftiger Landwirth, Mitte 30er, mit feinsten Zeugnissen u. Empfehlungen über langjähr., völlig selbstständige Verwaltung einer großen Herrschaft, **sucht Stellung** als Administrator eines größeren Gutes. Derselbe sieht nicht auf hohes Gehalt, kann genügende Caution stellen und nach Wunsch jederzeit eintreten. Reflectant ist nicht abgeneigt, falls dies gewünscht werden sollte, nach Jahresfrist oder später das Gut zu pachten. Gütige Offerten unter **B. A. 25** Exped. d. Schles. Ztg. erbet. (83

Ein Wirthschafts-Beamter,
in Stellung, 36 Jahre alt, 18 Jahre in der Landwirthschaft thätig, praktisch erfahren und selbständig gewirthschaftet, worüber gute Zeugnisse, **sucht** per 1. Juli **dauernde Stellung** als **Inspector,** wenn möglich mit eigenem Haushalt. (85
Gefl. Offerten unter **J. M.** an die Exped. d. Ztg. zur gefl. Weiterbeförderung erbeten. Agenten ausgeschlossen.

Zum 1. April cr. sucht ein strebsamer, junger Mann **Stellung** als Wirthsch.-Assistent. Gefl. Off. unter **A. N.** Zillerthal in Schl. erbeten. (591

Zum Antritt für den 1. April suche ich einen unverheiratheten Wirthschafter. Gehalt 2-300 Mark oder Tantiemen und freier Station; erforderlichenfalls Essen an meinem Tisch. Derselbe muß des Schreibens und Lesens kundig sein, muß die Viehfutterung persönlich beaufsichtigen, die Feldbestellung vollkommen verstehen, vor allem treu und soliden Charakters sein. Sofortige persönl. Vorstellung ist erforderlich. (557—9
Carlsruh bei Steinau a. O.
G. Jeltsch, Stadtvorwerksbesitzer.

Ein tüchtiger,
junger Landwirth,
aus guter Familie, (Sachse), jetzt auf einem großen Rittergute bei Görlitz als alleiniger Beamter in ungekündigter Stellung thätig, **sucht** gestützt auf beste Zeugnisse per 1. April oder später unter bescheid. Ansprüchen möglichst selbstständige **Stellung.** Gefl. Offerten unter **A. B. 100** an die Exped. von **G. Müller's Nachfl.,** Görlitz erbeten. (93

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.